

# Mitteldeutsche Landes-Zeitung

## Vorworts-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 26 Halle (S.), Montag, den 1. Februar 1937 Einzelpreis 15 Pf.

Frankreichs Außenminister erkennt den deutschen Friedenswillen an

### Erste Antwort aus Paris

Für die Einberufung einer allgemeinen Konferenz / Ein Hinweis auf die „friedfertige“ Sowjetunion

Außenminister Delbos nahm gestern nachmittag in Chateauroux an der Einweisung des Gefallenendenkmals der Stadt teil. Nachdem er sich vor dem Ehrenmal der französischen, verbündeten und deutschen Gefallenen setzte und Blumen niederklegte, hielt er eine große außenpolitische Rede, in der er auch auf die Ausführungen Sillers zu sprechen kam.

Nachdem Delbos eine Entspannung im Spanienkonflikt festgestellt hatte, bekannte er sich zum Völkerbund und betonte Frankreichs enge Freundschaft zu England, die Festigkeit der französischen Verträge mit der kleinen Entente, mit Polen und der Sowjetunion. Ich beweise nicht, fuhr Delbos dann fort, die Aufrichtigkeit der französischen Erklärungen, die wir sowohl von jenseits der Alpen her wie von der anderen Seite des Rheins her gehört haben. Welcher noch hat Reichskanzler Siller seinen Friedenswillen bekämpft. Die Meinungsveränderungen ertritten sich nicht auf das Ziel, sondern auf die Methoden. Die Methoden müßte man also einander nähern.

so verschieden oder sogar gegensätzlich sie manchmal scheinen.

Ich behaupte nicht, eine Antwort auf die Rede von gestern zu bringen. Ich habe noch nicht Ruhe gehabt, ihr die erste Prüfung und die Überlegung zu widmen, die sie verdient, denn in der Außenpolitik muß man sich vor Impräzisionen hüten. Ich werde nur einige Einträge formulieren. Zunächst verzeihe ich gerne, daß die Rede Sillers keinerlei Angriffe gegen Frankreich enthält und daß er erklärt hat, daß zwischen den Deutschen und uns „kein menschlich denkbares Streitobjekt geben kann“. Das ist auch unsere Auffassung und unser Wunsch, aber wir sind nicht, sie und wir, allein in der Welt, und die Aufrechterhaltung des Friedens ist bedingt durch allgemeine Regeln, die über uns beide hinausreichen.

Zu der Zahl dieser Regeln zählen wir die Achtung der Verträge. Zweifelsohne bekennt er ein neues Wort, indem er sich zu einer lokalen Zusammenarbeit bereit erklärt. Aber eine internationale Zusammenarbeit setzt Verträge und Verhandlungen voraus, die sehr

schwer zu sein drohen, wenn ein jeder allein Richter darüber ist, was er tun soll, wie er es für Deutschland auf dem Gebiet der Abstinenz — die in der Tat definiert sind — erklärt. Aber ich erkenne gerne an, daß diese Rede im übrigen positive Teile selbst über diese Frage der Abstinenz enthält, von der er mit Recht erklärt, daß sie als Ganzes geprüft werden muß.

Das glauben auch wir, indem wir die Einberufung einer allgemeinen Konferenz fördern. Vor allem habe ich folgende Erklärung des Kanzlers herausgehört: Der Friede ist unser höchstes Gut. Deutschland wird alles tun, was es kann, um im einzelnen zu diesem Wert beizutragen. Was uns anbetrifft, so wissen wir, daß es nicht notwendig ist, von Anfang an gleicher Ansicht zu sein, um schließlich zu einer Einigung zu gelangen. Wir bleiben bereit zu jeder Anstrengung der Entspannung und der Annäherung unter der alleinigen Bedingung, daß sie gegen niemand gerichtet ist.

(Fortsetzung auf Seite 3)

### Die Führerrede und ihre Widerhall

Dr. O. Der Deutsche erlebt Hoffnungen des Führers, wie die vom Sonnabend stets als ein einheitliches Ganzes. Er weiß, daß solche Kundgebungen mehr sind und mehr sein wollen als mitternachts Aufstuhlungen schmeißender, innerer oder außenpolitischer Fragen. Das besonders feststellend an den Reden Adolf Sillers ist für ihn daher immer wieder die tiefe Besonnenheit von Innere und Außenpolitik auf jenen großen Akzent, der nationalsozialistische Weltanschauung heißt und der ordnend in alle Bezirke des völkischen Lebens eingreift. Deshalb ist auch eine thematische Verglebung der Führerrede nicht ganz leicht. Ein Glied greift ins andere. Wir absolutes Folgerichtigkeit dankt sich der Redenführer über die vergangenen Jahre mitunter seinem Ausblick ins Zukünftige an.

Welche Folgerungen ergeben sich nun für die Außenpolitik? Da wird zunächst die richtige Reaktionsarbeit am Verfall der Vertrag, dem nationalsozialistischen Boden und dem Reichsraum bezieht. Reichsbund und Reichsbund sind nun auch formal aus ihrer internationalen Verklammerung gelöst. Was Reichspräsident von Hindenburg einst im Wort auf völkischen Boden und dem Reichsraum bezieht, nämlich die Kriegsschuldfrage, hat Adolf Siller nun auch dadurch ausgeführt, daß er sichtlich vor aller Welt die Untergründe unter diesem Teil des Versailles Vertrags aufzudeckt. Zunächst hat der Führer — und das ist von außerordentlichem erheblichem Gewicht — erklärt, daß die Zeit der sogenannten Ueberfraktionen vorüber sei.

Weshalb unterrichtete Adolf Siller das so demonstrativ? Warum legte er gerade darauf einen so lebendigen Akzent? Die Antwort ist hier nicht schwer zu erschließen mit diesen Sätzen gewissermaßen ausländischen Kreisen, die Deutschland übel wollen, die giftigste Waage aus der Hand. Dabei haben sich diese sogenannten Ueberfraktionen — so etwa die Reichsregierung, die Reichswehr, die Reichsjustiz — stets nur auf den deutschen Hoheitsraum bezogen. Keiner außerhalb der Reichswehr hat sich damit zu nahe getreten. Freilich müßte man sich endlich an die unumstößliche Tatsache gewöhnen, daß im Reichsraum nur eine Souveränität gebildet wird, nämlich die des Reiches. Wer die Folgerungen, die sich hieraus ergeben, Ueberfraktionen nennen will, mag es tun. Inzwischen dürfte man endlich einsehen, daß die Ueberfraktionen als Selbstverwirklichungsinstrumente abzuschaffen sind.

Vom außenpolitischen Teil der Führerrede sei ferner noch folgendes herausgehoben: Deutschland gibt keinen Kolonialanspruch nicht auf. Wir wollen ferner keinerlei Gemeinschaft mit der Sowjetunion. Auf der anderen Seite haben wir nie eine Forderung gemindert und werden eine solche Forderung auch in Zukunft nicht mindern. Wir befennen uns erneut zu einer europäischen Zusammenarbeit. Deutschland wird, soweit keine Souveränität davon nicht berührt wird, alle sonstigen Verträge, die uns vorgelegen werden, auch wirklich gehalten werden können, nichts tun, was einer großpolitischen Entspannung entgegenwirken könnte.

Das Weltrecht sei, daß diese an sich gewiß nicht neue Feststellung, am stärksten gewirkt hat. Wagnern hätte man vielleicht in Frank-

Nach der Reichstagserklärung des Führers: Erleichterung in Europa

### Was das Ausland zur Rede sagt

Von vollster Zustimmung in Rom und Wien über günstige Aufnahme in London, Washington und Prag bis zu freundlichen Pariser Einschätzungen

Die Welt hörte am 30. Januar nach Deutschland hin, wo der Führer und Reichskanzler zu Problemen, die alle angehen, das Wort ergriß. In Amerika, wo die mit Spannung erwartete Rede, die die Zeitungen sogar die Ueberfraktionen-Konferenz im Mississippi-Gebiet in den Hintergrund drängte, wurden die Ausführungen Sillers teils unmittelbar im Rundfunk angehört, teils aus den sehr ausführlichen Berliner Berichten fundiert. In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt herrscht ein Gefühl der Erleichterung über den friedlichen, verständlichen Ton Adolf Sillers vor. Wie besonders beruhigend sieht man überall die Versicherung des Führers an, daß die Zeit der Ueberfraktionen nun vorbei sei. Die Bemerkungen über Kriegsschuld, Reichsraum und Reichsbund betrafen man vom deutschen Standpunkt aus als verständlich. Dabei wird hervorgehoben, daß die Berliner Behauptung von der deutschen Kriegsschuld in den Vereinigten Staaten schon seit Jahren als unglaubwürdig galt.

Neben diesem erfreulichen Bekenntnis, daß das amtliche und politische Amerika ebenso wie die Reichsregierung die Frage um die deutsche Kriegsschuld für tot hält, wird jedoch in politischen Kreisen Enttäuschung darüber geäußert, daß der außenpolitische Teil der Rede angeblich keine konkreten Vorschläge für die allseitig dringlich ersehnte „Friedens- Europas“ mache. In diesem Sinne schreibt auch die amerikanische Regierung in außenpolitischen Kreisen nachsehende „Washington Post“.

unruhig Anlaß gab. Der außenpolitische Teil der Rede findet besondere Beachtung in französischen diplomatischen Kreisen. Dabei wurden vor allem die Feststellungen des Führers bemerkt, daß von nun an die Zeit der Ueberfraktionen vorbei sei. Die Tragweite der Entschlüsse über die Deutsche Reichsbund und die Reichsbund sei noch nicht zu übersehen; aber man stelle sich, daß die deutsche Regierung wieder einmal zu einer neuen einseitigen Kündigung internationaler Vereinbarungen

geschritten sei. Der Vorkriegs, der Belgien und Holland gemacht wird, um ihr Neutralitätsstatut von vor dem Kriege wiederherzustellen, finde besonders Interesse. Das gleiche gelte für die dann folgende Erklärung, nämlich, daß jede neue Verbindung mit dem hochentwickelten Ausland für Deutschland wertlos sei. Man schließe daraus, daß die deutsche Regierung darauf bestche, Sowjetunion von einer allgemein europäischen Kündigung internationaler Vereinbarungen

(Fortsetzung auf Seite 2)



Der historische Fackelzug vor der Reichskanzlei. Rechts hinter dem Führer erkennt man Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsminister Rudolf Heß. Im Vordergrund Staatschef Lütze und Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldu von Schirach. (Presse-illustration Hoffmann — M.)

### Paris: Zurückhaltung

Die große Rede des Führers und Reichskanzlers ist in zuständigen französischen Kreisen mit ziemlicher Zurückhaltung aufgenommen worden. Zunächst wollte man, so wird betont, erst den vollständigen Wortlaut kennen lernen, andererseits wird festgestellt, daß die Erklärungen des Führers im politischen neutral gehalten seien und nichts im positiven oder negativen Sinne enthalten, was man allgemein nach der Rede ebenens und klammert erwartet habe. Immerhin verzeichnet man, daß die Rede auch nicht zur Be-

### Dank des Führers

an alle, die seiner gedachten.

Dem Führer und Reichskanzler sind zum vierten Jahrestage der Machtübernahme Treuegelübde, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aus allen Volksteilen des Reiches und von vielen Deutschen im Ausland telegraphisch und brieflich in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, diese Kundgebungen ein einzelnes zu benennen. Der Führer und Reichskanzler spricht daher auf diesem Wege allen Volksteilen, die am 30. Januar seiner Arbeit für das deutsche Volk dankbar sind und ihm auch weiterhin treue Gefolgschaft versichert haben, seinen herzlichsten Dank aus.

reich und wohl auch in England aus dieser Rede Argumente entnehmen, mit denen man gegen Deutschland wieder einmal die Dampf anmachen können. Solche Hoffnungen sind nun endlich erloschen. Deutschland hat nicht mehr schon früher eine stürmische Friedenspolitik getrieben. Es wird sich auch in Zukunft nicht auf diesem Wege abbringen lassen. Das hat man nicht nur in Italien, wo die Silenen die andere Seite des Atlantik über und von man sich mit ihr vollständig identifiziert, verstanden. Auch in Frankreich, wo Außenminister Delbos sofort antwortete, fällt man sich nur zu wenig ein. Es ist nicht erforderlich. Oder sollte man in Frankreich wirklich geglaubt, daß Deutschland eine „Angriffsarmee“ aufbaue? Die deutschen Rüstungen verfolgen kein anderes Ziel, als das der Verteidigung des Reiches. Niemand, und vor allem nicht, haben wir eine Rüstung betrieben, die gleich der französischen ausbrechenden Offensivcharakter hätte. Die deutsche Mittelange läßt schon geographisch gar keine andere Zielsetzung zu. Die „Rennerei“ war schon immer eine französische Spezialität, für die weder der Bürger noch der deutsche Soldat je Verständnis zeigte. Wir haben weder den Begriff der „französischen „Wolfe“ noch jener überhöhten Nationalismus, der in Frankreich von jeder Trumpf gewendet ist!

Doch man auf der anderen Seite in Frankreich an der Führerrede zu bemängeln hat, wir wollten auch in Zukunft mit Moskau nichts zu tun haben, daß man eine ausdrückliche Einbeziehung der Sowjetunion in die europäische Bewegung anhaben, und sich nun wundern, daß wir kein sagen, verrät eine bemerkenswerte Unkenntnis der weltanschaulichen Voraussetzungen der deutschen Außenpolitik. Wir wollen uns absetzen und die deutsche Politik nicht durch fremde Einflüsse, die der rote Raum fortwährend wie selbstverständlich ausstrahlt. Wir haben ja auch kein Militärbandnis mit der roten Armee. Und wir werden Moskau, solange es das Moskau

Stalin und der Komintern ist, niemals als politischen Faktor der internationalen Politik bezeichnen können. Auch Herr Eden, dem Wolff Dittler eine ganze Anzahl von Antworten und Bemerkungen auf seine mit einer Tabelle abzufassen haben. Eine Politik des Friedens, eine Politik, die auf beiden Seiten trägt, eine Politik, die nach innen aus, nach außen großzügig ist, wird es bei und nicht geben. Auf diesem Gebiete soll man die Millionen begreifen. Und je früher das geschieht, um so besser ist es für Europa!

Dies und da mag es schließlich aufgefallen sein, daß von Spanien sowohl in der Rede des Führers als auch im internationalen Echo kaum die Rede ist. Wenn der Führer darauf verzichtete, so ist er das nicht nur deshalb, weil Deutschland bekanntlich eine Einmischung in spanische Verhältnisse in jeder Weise ablehnt. Unsere Haltung ist auch hier weitgehend bestimmt. Das müssen alle diejenigen bedenken, die auf diesem Gebiete ihre wohlpolitischen Maßnahmen abzuzeichnen aufgemacht haben. Auch denen ist das in Zusammenhang gefordert, die entlang die Grenzen stehen und die vollständig sein müßten, daß sich unser Kolonialanspruch nicht auf Gebiete ablenken ließe, die denen, die uns unser Kolonialrecht tauben, gar nicht gehören.

Anschluß darf zur Rede des Führers und zum Vortrage nicht werden, denn der Führer, den Adolf Hitler her leitete, von niemandem, der es in den Völkern, mehr gefolgt werden kann. Nach den Erfahrungen der letzten Monate und Wochen, die von Moskau über Paris und London abgemacht genährt worden sind, legt sich eine Schicht der Verwirrung über den nervösen Grottel. Wir zeigen Verwirrung nicht wieder den beiden Seiten der Welt, von Moskau unterteilt, dann ist ein gewöhnlicher Schritt auf dem Wege des Friedens getan. Das mag man im englischen wie im französischen Auswärtigen Amt bedenken.

# Bolschewistisches Schiff beschlagnahmt

Ein großer Zug der Nationalisten / Ruhe an den Spanischen Fronten / Bolschewistische Milizen verweigern den Gehorham

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Gibraltar ist das bolschewistische spanische U-Boot-Schiff „Kensabon“ von spanischen U-Booten beschlagnahmt worden. Das Schiff ist ein U-Boot, das von Spanien aus entkommen. Nationale U-Boote beschlagnahmten das Schiff, das eine Fracht im Wert von annähernd zwei Millionen Mark an Bord hatte, nach Ceuta ab.

Wie der Herrscher des Obersten Befehlshabers in Salamanca meidet, man seine besonderen Operationen zu vermeiden. Das schlechte Wetter dauert auf dem größten Teil des spanischen Kriegsschauplatzes an. Nationalen Rüstungsbedürfnissen, die Bolschewisten in Spanien, die sie fest erhalten hatten, an die Madrider Front zu schicken, in einer kleineren Barceles den Gehorham zu verweigern. Um zu verhindern, daß die Weiterer anderer Formen annimmt, haben die katalanischen U-Booteherren den Madrider Befehlshabern müssen. Aus der

in den Händen der Bolschewisten befindlichen Provinz Zaragoza wird befürchtet, daß erste Zusammenstöße zwischen der Frontenbewegung und den Bolschewisten im Winter festgefunden haben, bei denen 30 Tote getötet und eine große Anzahl verwundet wurden.

## Konflikt Stalin-Worochilow?

Eine Meldung des „Kraauer Kurier, Kurier“. Nach einer Meldung des „Kraauer Kurier, Kurier“ soll es zwischen Stalin und Worochilow wegen der Verhaftung mehrerer Generalfeldmarschälle in Stalin'schen Auseinandersetzungen gekommen sein. Stalin soll Worochilow erklärt haben, daß er ihn verhaften lassen werde, woraufhin Worochilow habe darauf erwidert, daß die Armeen für einen solchen Fall vorbereitet sei.

## Wien: Einmütige Zustimmung

Wohl selten ist die Wiener öffentliche Meinung so einig gewesen in der Beurteilung von Willensäußerungen führender Männer im Dritten Reich, wie diesmal bei der Führerrede. In fast allen Kreisen der Wiener Intelligenz, die Wiener Blätter jeden einzelnen Wortlaut der Erklärungen Wolff Dittlers. Dabei bildet eine grundsätzliche Zustimmung, vor allem gegenüber dem außenpolitischen Teil der Rede, den Hintergrund. „Start in der Sache, nicht in der Form“, so urteilt das Organ der Bundesverwaltung, die „Wiener Zeitung“. Das Wort vertritt sich von den Erklärungen des Führers eine weitestgehende Zustimmung der öffentlichen Meinung in Europa, da niemand um die Tatsache herumkommen könne, daß namentlich die Bevölkerung zu weiteren Verhandlungen neigen sei. Wenn das diplomatische Zielvorgabe noch wie vorübergehende Maßnahmen des Vertrauens laute, so dürfte man sagen, daß Wolff Dittler dazu einen weiteren Beitrag geleistet habe.

## Brüssel: Günstiger Eindruck

Die Rede des Führers findet in Belgien weitestgehend Beachtung. Am allgemeinen kann, von gewissen Ausnahmen abgesehen, gesagt werden, daß die Rede des Führers in der öffentlichen Meinung Belgiens einen recht günstigen Eindruck gemacht hat.

## Wachau: Befriedigt

Alleinliche Wachauer Blätter veröffentlichen einen ausführlichen Bericht über die Führerrede. Die Erklärung, daß das politische Werk und der politische Einzelne Realität seien, wird besonders unterstrichen. Der Berliner Berichterstatter der „Anseta Wochenschrift“ weist darauf hin, daß bei der Aufstellung der Bedingungen für eine Verlebung Europas der Reichsleiter zum ersten Male die Minderheitenfrage erwähnt habe. Polen könne gegen eine derartige Formulierung nachteilig nicht einwenden. Der „Kurier Vortage“ meint, die wichtigste Frage, nämlich die der Weltrechtsbestimmungen, sei so formuliert worden, daß man nicht hoffen könne, auf diesem Gebiet positive Ergebnisse zu erzielen.

## Gummi-Überschuhe Gummi-Bieder

Während in den letzten Jahren durch den Rückgang des Gummipreises die Produktion von Gummi-Überschuhen in Deutschland stark zurückgegangen ist, so hat sich in den letzten Monaten ein Aufschwung bemerkbar gemacht. Die Produktion ist in den letzten Monaten um etwa 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies ist auf die Erfindung von Gummi-Überschuhen mit einer besonderen Sohle zurückzuführen, die eine bessere Dämmung gegen Kälte und Feuchtigkeit bietet. Die Produktion dieser Schuhe wird in Zukunft weiter zunehmen, da sie eine große Nachfrage auf dem Weltmarkt findet.

# Was das Ausland zur Rede sagt

(Fortsetzung von Seite 1)

Regelung fernhalten. Ohne endgültig die Faltung des Reiches in der spanischen Front zu klären, so haben sich schließlich entschieden, daß die Erklärungen des Reichers keine Verschlechterung der internationalen Lage in Bezug auf den spanischen Bürgerkrieg mit sich gebracht.

## London: Güter Dienst an Europa

Die gesamte englische Sonntagspresse bringt die Führerrede als das Hauptereignis des Tages an. Die meisten Blätter sind sich einig darüber, daß die Rede als ein Ereignis von allergrößter Bedeutung angesehen wird. Die Kommentare sind vorläufig nur kurz. Ueber den ersten Eindruck, den die Führerrede in London gemacht hat, verbreitet das „New York Times“ Bericht, der u. a. besagt: „Der allgemeine Eindruck in London geht dahin, daß Dittlers Rede die Dinge nicht fördert. Die Wena der Ueberzeugung ist zwar vorhanden, daß die Wena der Zusammenarbeit scheint noch nicht begonnen zu haben. Der Neuter-Bericht heißt jedoch den höchsten Ton der Rede hervor und erklärt, daß die behandelten Punkte, die die Führerrede enthält, die wichtigsten Unterredung in Bezug auf eine europäische Generalregelung erwähnte, von Herrn Dittler etwas unbestimmt behandelt worden seien. U. a. schiene Gebens Traumen, daß alle Nationen als politische Partner zu werden müßten, wurde eine Befriedigung des Standpunktes beantwortet zu werden, daß Deutschland es ablehne, irgend etwas mit

dem Bolschewismus zu tun zu haben und sich der „Doktrin der zwei Völker“ auszuweichen, daß Spanien angehe, werde die Tatsache, daß der Führer die in der letzten deutschen Note an England eingemengene Haltung betriege, begriff. Ueber die Bemerkungen des Führers in der Kolonialfrage ließ noch kein maßgebender Kommentator am Sonnabend in London erhaltlich gelangen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ hebt hervor, die Rede habe keine Ueberzeugung enthalten. Sie sei wegen ihrer Unklarheit für die meisten Menschen nicht verständlich und ihre friedliche Note werde willkommen gesehen. Die Aufnahme der Rede in London und Paris sei nicht unangenehm. In London habe Dittler beispielhaft die Politik der Versöhnung die wichtigsten Uebernehmungen Italiens mit den Erklärungen des Führers, der, wie „Popolo di Roma“ schreibt, im Grunde angenommen das von Eden Deutschland gelehrt: Dilemma: „Nur ein Zusammenarbeiten mit dem Dritten Reich zu durchzuführen, oder der Direktor des halbamtlichen römischen Sonntagsblattes „Vocce d'Italia“ hebt in der Rede des Führers

## Rom: Volle Zustimmung

Die Reichsstaatsrede des Führers findet in der römischen Sonntagspresse in allen Zeilen volle Zustimmung. Schon Ueberführten wie „Kontrafisterei Will“ und „Die Welt“ erklären sich für die wichtigsten Uebernehmungen Italiens mit den Erklärungen des Führers, der, wie „Popolo di Roma“ schreibt, im Grunde angenommen das von Eden Deutschland gelehrt: Dilemma: „Nur ein Zusammenarbeiten mit dem Dritten Reich zu durchzuführen, oder der Direktor des halbamtlichen römischen Sonntagsblattes „Vocce d'Italia“ hebt in der Rede des Führers

## S. W. Müller: „Schlaraffenhochzeit“

Der einunddreißigjährige Siegfried Walter Müller, aus Flauen gebürtig, von 1929 bis 1932 Lehrer am Realgymnasium für Fechtunterricht, danach Direktor der Fechtlehrer Akademie, emigrierte nach in Gemeinshaft mit Karl Hellmann nach der ebenfalls ungelungenen Rolle von „Anast Kravitz“ „Der Traum“, das Textbuch zu seiner Rede aufschrieb, die unter dem Titel „Schlaraffenhochzeit“ am Sonntag ihre Uraufführung im Realgymnasium „Neuen Theater“ erlebte.

Was Müller als Textdichter auszeichnet: Klarheit im Aufbau, Gedankensinnlichkeit, die achtsame Einfühlung von Säben in gebundener Form zwischen leerer affektiver Partien, das charakteristisch ihn auch „S. W. Müller“ wie sich dem eine allfällige Durcheinander und fester Bestimmung von Text und Musik“ zu fesseln läßt.

Rundstößt das Buch: Ein reicher Melancholischer. Von Strinilino, befristet eine liebreizende Tochter Aniolina, die sich mit ihrem armen, aber hübschen Liebhaber Giovanni durchs Leben einigt. Der Vater, ein Eisenhändler, dessen Schwäche besteht von dem älteren Nebenbuhler Giovanni, dem reichen Don Granco, auszunutzen wird, will das Mädchen jedoch nur noch haben, der ihm seinen Traum von einer Schlaraffenhochzeit bei „dem Warten“ erfüllt. Giovanni nicht als bester Bestreben vornehmlich, und will sich nicht annehmen, in einem Wahnwitz des Wahnsinnigen; dabei rettet er unfreiwillig den Nebenbuhlermann Cecco, der ihm aus Dankbarkeit zu helfen verspricht. Don Granco's Dilemma ist, ob er seinen Traum durch die Erfüllung der Wahnrede des Vaters, man führt dem abnungsloser Don Strinilino eine Schlaraffen-

hochzeit vor, deren Kosten voll und ganz Don Granco trägt, während Giovanni und Aniolina zuerst im Spiel, dann aber auch in Wahrheit ein Paar werden. Der alte Ged und der alte Traumbühner aber haben das Nachsehen.

Die Musik ist in ihrer Gesamthaltung, auf den musikalischen Charakter des Buches abgestimmt. Ihrer eigenen Durchsichtigkeit entspricht die durchgängige Haltung in C-Dur, dem wechselnden Tempo des jedoch stets flotten Vorrangfortschreitens der Handlung ein lebendiger Rhythmus, der innerlich weniger Charakteristiken von „a“ auf „a“, unterstrimmt. Danach taucht auch bald das Hauptthema des Werkes auf, als Don Strinilino erklärt:

„Ach Freund! Wie ist mir im Traum geschick! Das Land der Schlaraffen liebhaftig gelehrt!“

Und es fällt ernst und gewichtig, das Hauptthema angedeutet, nach der Frage an Strinilino ein, die in die Worte angelehnt wird: „So habt Ihr gewiß an die Deutung gedacht?“



Dieses einprägnante — und wohl auch für das Auge sinnfällige — Thema wird im Laufe der Begebenheiten reißvoll abgewandelt bis zum höchsten Höhepunkt. Daneben findet sich eine Fülle lebenswunderlicher Einfälle, die fast erinnert an Richard Strauss'sche Ballung und an die lebendige Ballette Veracini. Am reichsten und fruchtbarsten erfindet wohl der zweite Akt, in dem ein dankbarer Partionier Cecco („Wer denkt, sein Glück bei Göttern und Gut zu finden“, ein fippig ausgesetztes Duetten und zwei auch rhythmisch aufgelassenen Klavierchören, wenn auch ohne Zweifel

das Werk im Hinblick auf den arch anrechen den dritten Akt (Spiel von der Schlaraffenhochzeit) aufsuchend ist, in dem es neben munterer anderen Schönheiten eine hinreichende Zarantella und einen kinnenden Walzer gibt.

Die Aufführung stand unter der musikalischen Leitung von Paul Schmitz, der alle vorerwähnten Elemente der fröhlichen Partitur und helle Licht einer tiefen, wohlklingenden Gesamtleistung herausstellte. Die Rolle des Intendanten Hans Schüller übertrug die am liebsten Szenen auf der Bühne hervor. Davor Strinilino mus megen „praktisch“ Charakteristiken aus dem Buch hervorgehoben werden. Hummer Cecco, Donns Giovanni, Streckfuß Granco und Grell Pauls Aniolina seien als Hauptcharaktere der Handlung genannt. Vor allem Mühlens Bild von überprüfbarer Frische. Die Partitur wurde von dem Komponisten selbst, von Verdo Schulte eine Aneinander. Der Erfolg ebenfalls freudlich wie lebhaft vom ausdauernden Publikum begrüßt.

Ehrhard Evers.

## English Theatre in Halle

Im Rahmen der halleschen Englandballade fand am Sonntag Nachmittag im Theater ein Schauspiel des Berliner Englischen Theaters statt. Das Lustspiel von St. John Ervine, „Anthony and Anna“ führte uns in die typische Atmosphäre eines englischen Landhauses und zeigte bei floter Bewegung den englischen Lustspieltheater Meister sein.

Unter den Schauspielern, die unter der vorzüglichen Leitung von Mr. E. P. Molloy ihr Bestes gaben, seien besonders die Darstellerinnen der Rollen der Mrs. Ervine, Mrs. Galloway und Mrs. William Robinson — er mit dem ganzen lebenswunderlichen Charme des eleganten Lustspielers, sie das typische „American Girl“, das ganz genau weiß, was es will und als unverwundbar Willens-

überstehen seinen Willen auch durch das stärkste Widerstreben durchsetzen konnte. Das sehr interessierte Publikum dankte allen Mitwirkenden durch reichen Beifall.

## Don Beethoven bis Brahms

Erma Fühmel-Preis in der Musikburg.

Es ist nicht das Bemühen des Erma Fühmel-Preises (Erma Fühmel, Otto Hilow und Otto Reich) gewesen, in ihren Vortragssolen auch seltener zu hörende Werke der Literaturliteratur zu berücksichtigen. So hörten die Freunde und Anhänger der drei Musiker im Musiksaal der Musikburg zu Halle das Op. 68 in d von Schumann und op. 101 in e von Brahms, den Aufsatz aber hatte das bekannte, herrliche Geleitertio (Op. 7, Nr. 1) Beethovens. Dieses gehört zu den lieblichstendlichen Werken des Meisters und enthält in der technisch gewandten Form auch musikalische Rätsel, deren Lösung nur langwierige Beschäftigung mit dem Werk zeitigen kann. Wenn daher die Besprechung des Werkes noch einen Moment über sich selbst, wenn es von allem nicht gelang, sich bis in die untersten Tiefen des einundzwanzigsten Vorgang hinabzufinden, so nimmt das nicht Wunder. Mit einem der problematischeren Trios aus Op. 1 hätte man vielleicht einseitiger abgeben können, wenn man sich zunächst auf einen einseitigen guten Gesamtergebnis geföhrt. Denn die beiden anderen Werke gelangen erhellend besser. Erhellend zu hören war, wie man sich zunächst mit Brahms abgab, ohne Zweifel ein bedeutender Schritt voran nach dem früher gespielten op. 87 in C-dur.

Was schon nach dem mit diesem Atem erfüllten Schumann der Beifall recht herzlich, so nahm er nach dem von würdigen Patros getragenen Brahms'schen Werk etwas bescheidene Formen an. Und das mit Recht.

Dr. Alfred Kasl.

\* Abdruckung vom Komponisten bei Volz & Co., Berlin.

schon. (?) Zu dem innerpolitischen Teil der Rede gibt der Berichtshatter des 'Kurier' ...

Frage: Eine Friedensrede

Die Frage Sonntagsblätter bringen die Rede des Führers in ausführlichen Auszügen ...

Erste Antwort aus Paris

Wenn ich dies sage, denke ich an die Weltunion, denke ich daran, wie wirksamer und wirksamer es ist, von der internationalen Gemeinschaft ein Wort von ...

Und wenn man, indem wir uns bereit erklären, an einer nächsten Verteilung der Rohstoffe mitzuwirken ...

In den nächsten Wochen sollten sich die Einfuhrbeschränkungen in diesem Jahr neu in der Volkswirtschaft durchsetzen ...

Wilhelmstraße: ein Meer von Fackeln

Der historische Fackelzug der Bewegung am Abend des 30. Januar

Der 30. Januar, der Erinnerungstag der nationalsozialistischen Revolution, wurde wie immer mit dem historischen Fackelzug ...

Voran schritt der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer v. Jagow ...

Als der Fackelzug von den Linden bei dem Wilhelmplatz näherkommt, tritt der Führer zu dem ...

und lassen den Balkon in ...

blendenwelchem Licht erstrahlen, und vom Dach der Reichstanzel leuchten Scheinwerfergelbe dem Zug entgegen ...

Immer neue Märsche, immer neue Kampflieder klingen an. Ein schneidend kalter Wind weht über den Meer ...

Nun erlöschen die Scheinwerfer, ein unverdorrter Tag ist vorüber ...

Schäfers wies Generaloberst Döring dann die erlöschten Flammen des Hofsaars ...

Nun alle Rufe zu hören, so laute Hymnen und Lieder, die man Deutschland aus dem Ausland ...

Der Reichspräsident schickte mit einem Dank und dem Teufelgedächtnis an den Führer ...

Der Führer und Reichschancellor hat seinen Wunsch, die Reichstanzel ...

Professor Albert Speer

Generalbauinspektor für Berlin

Durch Erlass des Führers ist für Berlin das Amt eines Generalbauinspektors geschaffen worden ...

Göring's Schlagwort

Verdrängung ausländischer Güter

In seiner Schlussanrede bei der historischen Reichstagsfeier am 30. Januar führte Reichspräsident Hermann Göring ...

Schöfers Konzertsaal in Frankfurt soll staatlich anerkannt werden ...

Ein Wartburg-Museum. Der Burghauptmann der Wartburg, Dr. von der Gabelen ...

Webers 'Gurganthe' im Reichsopernhaus Leipzig.

Polnische Literaturpreise der Jungen. Die polnische Literaturakademie hat zum vierzierten Mal den Literaturpreis der Jungen ...

Theater-Hauswirtschaft im Gau Magdeburg-Anhalt. Anlässlich einer Generalversammlung ...

Das gesamte Auslandsdeutschtum

hört die Rede des Führers

Die deutschen Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen hatten sich wie in der Heimat ebenfalls an großen Gemeinschaftsveranstaltungen ...

Von drinnen und draußen

Der Führer und Reichschancellor hat mit Wirkung vom 30. Januar folgende SA-Ordnung ...

Reichsstatthalter Kaufmann hatte am Sonnabend Ministerpräsident Generaloberst Döring einen Besuch ...

Durch den Kommandierenden Admiral der Marineleitung der Ostsee wurden in Kiel sechs ...

Die 'Bres. Affiliation' erklärt, hat jetzt die enalische Deutschtums die Aufgaben im spanischen Gebiet übernommen ...

Die politische Regierung hat auf diplomatischem Wege ihrer entrichtlichen Anerkennung ...

Signaturen Ernst und Verlog Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft Otto Gabelsberger ...

W. N. 11/36: Ausgab. 'Sozial-Zeitung', Halle, (Bl. 11) 34 000 ...

Studienförderung des Reichstudentenwerkes

Unter- und Oberprimaner müssen sich bereits jetzt anmelden

Das Reichstudentenwerk ist in Uebereinstimmung mit der Reichsstudentenförderung und dem Reichserziehungsministerium ...

Die Meldungen werden von dem Reichstudentenwerk an das Reichsstudentenwerk ...

Max Seiffenauer kommt zur Premiere seines Volkstheaters nach Halle ...

100 Jahre Bernhard Lauth. Am 1. Februar 1837, heute vor 100 Jahren, gründete ein Mitglied der Verlegerfamilie Lauth ...

hat die Verteilung und den Vertrieb kontinentaler Ausgaben englischer Werte in der Ubersprache ...

Karl Muth 70 Jahre alt. Der Begründer und Herausgeber des 'Hochland', der bekanntesten ...

Ein alter Raquel in Wien entdeckt. In Wien ist ein aus Spanien stammendes Gemälde ...

Polnische Literaturpreise der Jungen. Die polnische Literaturakademie hat zum vierzierten Mal den Literaturpreis der Jungen ...

Theater-Hauswirtschaft im Gau Magdeburg-Anhalt. Anlässlich einer Generalversammlung ...

unter der Beibehaltung der Sanblung - mit Verzicht auf den Helm ...

Apotheker-Hauswirtschaft. Ende Juni 1937 findet in Gießen ein Kongress der Apotheker ...

Ein Kriegerfest. Ein Kriegerfest vom 1. bis 7. September ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...

Reichsstudentenwerk. Das Reichsstudentenwerk ...



### Frohgemuter Februar

Der Februar kommt wie ein frohgemuter Bote, der den Funken der Hoffnung entzündet und süße Ahnungen wecken läßt. Ist er erst einmal im Lande, steht die Welt fest und die Erde frohlockt über das, was der Wind eilig durch die Straßen pfeift und in der Nacht noch der flirrende Frost über das Land führt. Denn er ist in dem Kalender nach der letzten Wintermonat, ihm folgt mit Bewußtsein der Remond, der der unwirtlichen Jahreszeit ein Ziel setzt.

Indessen sorgt der Februar schon selbst dafür, daß er unter Wohlwollen verbleibt. Gleich zu Beginn (am 2.) wartet er mit Maria Lichtmess auf, und dieser Tag hat eine besondere Bedeutung. Die katholische Kirche übernahm ihn aus dem Brauchum unserer Vorfahren, wo er als wichtiger Festtag galt. In der Tat geht es von diesem Tage an mit großen Schritten helleren Zeiten entgegen, und wer sein Augenmerk darauf richtet, ist durchaus imstande, das Licht zu messen. Von einem Tag zum anderen erhebt sich die Sonne um zwei Minuten früher am östlichen Himmel und bleibt abends um ebensoviele Zeit länger über dem Horizont. Dadurch wächst die Tageshelle zwischen Anfang und Ende des Monats um fast zwei Stunden.

Dem hoffungsreichen Charakter des Monats entspricht es auch, daß in seinen Tagen der Mensch an die üppigsten Blüten treibt. Was am Vorkamstag und am Palmsonntag in fröhlicher Ausgelassenheit getrieben wird, steht durchaus in ursächlichem Zusammenhang mit allem natürlichen Geschehen. Die Festtagsvergünstigen dieser Tage haben bei all ihrer bunten Fülle ihre ersten Vorläufer, die der Bejahung der Fruchtbarkeit gelten.

Mit dem Aschermittwoch hat zwar das Festtagsstreben sein Ende, nicht aber der Optimismus, den der Februar nun einmal mit sich bringt. Von unseren Vorgängern stellt sich vor allem der Esar ein, und nicht selten läßt sich bereits die Anmelde von einem Daßfrist vernehmen. Dem Bauer ist nach einem alten Spruch allerdings im Februar ein hungriger Wolf auf dem Felde im Hemd, und eine bekannte Bauernregel sagt deshalb: Wenn im Februar die Mäden gehen, müssen sie im März schneien.

Auf alle Fälle ist er ein munterer und talentreicher Geselle, der Februar, und er befreit durchaus unsere Schwärze, wenn nicht wenig beiträgt, daß er von allen zwölf Monaten des Jahres der kürzeste ist. H. W. Sch.

## Dr. Paul May 25 Jahre im Gemeindedienst

### Erste Ratsherrensitzung im neuen Jahre / 207 neue Volkswohnungen werden gebaut

Dieser Tage wurde die erste diesjährige Sitzung der Ratsherren im Stadthaus abgehalten, die ihre besondere Prägnanz dadurch erhielt, daß eine Sitzung des Bürgermeisters und Stadtkämmerers Dr. May stattfand, der am 1. Januar d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit im deutschen Gemeindedienst zurückblicken konnte. In der Sitzung berichtete zunächst Stadtrat Czarnowski als Sprecher der

hinaus im neuen Reich bekannt. Am Schluß seiner warmherzigen Ausführungen betonte Stadtrat Czarnowski, daß der Bürgermeister während der ganzen Zeit seiner Tätigkeit stets einen großen Rucksack verlor habe, und daß auch in den schwierigen Jahren des Parteistreitens nie ein Anlaß bestanden habe, irgendetwas gegen den Bürgermeister Stellung zu nehmen.

Frauenburg aus dem Jahre 1470. Dieses bedeutsame Werk ist bekanntlich erstmalig am Reichsparteitag der Ehre im September v. J. von Oberbürgermeister Dr. Weidemann im Namen des Hauptamtes für Kommunalpolitik der Reichsstadt der NSDAP, der Gewand- und Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik dem Reichsleiter Oberbürgermeister Pfeister als Ehrengabe überreicht worden. Der Vortrag wurde vom Oberbürgermeister unter Aufrechterhaltung des Charakters des Altertümlichen in die heutige Umgangssprache übertragen und mit einer Einleitung versehen. Dieses Werk ist auf Pergament geschrieben und im Holzschnittverfahren verfertigt. Wiederzugeben sollen verdienten Bürgermeistern und Beigeordneten als Ehrengabe zur Anerkennung hoher Leistungen von ihren Gemeinden überreicht werden. Der Bürgermeisterpiegel ist mit nachfolgender Widmung versehen:

In Würdigung seiner großen Verdienste um das gemeine Volk insbesondere um die Stadt Halle, wurde dem  
Bürgermeister Dr. rer. pol. Paul May  
zu Halle an der Saale

anlässlich seiner am 1. Januar 1937 vollendeten 25jährigen Wirkungszeit im Dienste der Gemeinde dieses Buch als Ehrengabe feierlich überreicht.

Halle, den 28. Januar 1937.  
Der Oberbürgermeister  
gea. Weidemann  
Für die Ratsherren:  
gea. Polzmeier, Schner, Weigelt.

Bürgermeister Dr. May dankte tiefgefühlend für die ihm gerichteten Worte der Anerkennung. Sein Leben lang werde ihm die Ehrengabe ein treues Andenken sein an seine Tätigkeit in der Stadt Halle und vor allem an die besonders fruchtbare Zeit seit der Machtübernahme durch die NSDAP. Der Einzelne könne nichts leisten, wenn er sich nicht in einer Gemeinschaft befindet, die so eng zusammengefaßt ist, daß auf geistlich-ethischer Grundlage dieses Reich als Bürgermeister dieser Stadt arbeiten zu dürfen. Für die Beratungen mit den Ratsherren hatte der Oberbürgermeister u. a. noch folgende Punkte zur Vorberatung gestellt:

1. Verkauf von öffentlichen Gelände zur Errichtung von 207 Volkswohnungen und Förderung des Bauvorschlusses durch die Stadt.
  2. Ausbau der technischen Schulen der Stadt.
  3. Ein Verkauf von Grundstücken.
- Zur Errichtung von weiteren 207 Volkswohnungen hat die Stadt Halle Gelände an der Wertheburger Straße zur Verfügung gestellt. Dieses Bauvorhaben wird, wie auch bei den bisherigen Volkswohnungen, durch die Stadt Halle gefördert werden und wird gesichert, daß die Mieten ebenfalls wieder gehalten und dadurch einer erheblichen Anzahl von Volksgenossen billiger und dabei doch heile und gesunde Wohnräume zur Verfügung gestellt werden.



Von links nach rechts: Stadtrat Czarnowski, Bürgermeister Dr. May, Kreisleiter Dolmogen, Oberbürgermeister Dr. Weidemann. (Bild: Stadt. Nachrichtenamt)

Verwaltung über den kommunalen Werdegang des Bürgermeisters. Hier in der Stadt Halle habe der Bürgermeister keine kommunale Laufbahn als Vorkämpfer besessen, nachdem er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Kiel, als Referent in der Zentralfalle des Deutschen Städtebundes und später als Beigeordneter in der gleichen Körperschaft und schließlich noch als Stadtrat in Jena tätig gewesen sei, habe ihm sein Weg 1921 wieder in die Stadt Halle zurückgeführt, wo er zunächst das Amt eines Stadtrates bekleidete. 1930 sei er dann zum Stadtkämmerer berufen und 1933 dann zum Bürgermeister ernannt.

Hier in dieser aufstrebenden Stadt der Arbeit, dem mitteldeutschen Wirtschafts- und Industriezentrum, habe Bürgermeister Dr. May in verdienstvoller und aufopfernder Tätigkeit zum Wohle unseres Gemeinwesens angestrengt und Hervorragendes geleistet. Das wolle nicht nur die hallische Bevölkerung, sondern das sei auch weit über Solles Grenzen

Für die Ratsherren sprach dann Kreisleiter Direktor Dolmogen. Mit herzlichen Worten legte er einsehend dar, wie der Bürgermeister stets mit Erolia beitrete und sei mit der Partei und der Verwaltung. Dementsprechend sei auch das Einvernehmen immer sehr gut gewesen. Den Ratsherren sei sehr wohl bekannt, welche großen Verdienste der Bürgermeister sich in unermüdlichem Eifer für die Stadt Halle erworben habe. Mit kühner Freude und dankbarer Anerkennung hätten daher auch die Ratsherren namens der Gesamtheit die Ehrengabe, die dem Bürgermeister überreicht werden solle, mit unterzeichnet.

Warme Worte der Anerkennung fand auch der Oberbürgermeister. In großer Arbeitskraft, die sich aus der Verwirklichung des Amtes des Stadtkämmerers und des Bürgermeisters ergibt, habe der Bürgermeister mühsam und beständig gearbeitet. Wenn die Stadt Halle in Bezug auf ihre Finanzlage von den Städten mit über 50 000 Einwohnern an der Spitze Rehe, so sei dies in hohem Maße das Verdienst des Bürgermeisters. Immer, so habe der Oberbürgermeister fort, habe auch er beobachtet können, wie der Bürgermeister aus mit der Gemeinwesen zusammenarbeitete. Diese vertrauensvolle und innige Haltung der Partei gegenüber, sei besonders wertvoll. So nehme der Bürgermeister für alle städtische Arbeit und für alles erfolgreiche Schaffen der Dank der Ratsherren.

Alsdann überreichte der Oberbürgermeister dem Bürgermeister als äußeres Zeichen der Anerkennung den „Bürgermeisterpiegel“ des Johannes

## Friseurinnung prüft 140 Lehrlinge

### Überwachung des Ausbildungsstandes aller Lehrlinge durch die Innung

Wie man einem Arzt die Fingernägel schneiden soll — wie einem jungen Mädchen, das Handwäsche verkauft — wie einer Frau, die im Haushalt arbeitet und hoch



Schon von dem Lehrling wird die Kunst der Handpflege verlangt. (Bild: Billhardt.)

gepflegte Hände haben soll — das sind Fragen, die uns gemeinlich wenig beschäftigen. Aber die jungen Lehrlinge der Friseurinnung Halle haben die Antworten auf diese Fragen im vollen Erfassung. Sie haben auch über den Aufbau

der Haut, über Drüsen und ihre Funktionen, über den Aufbau des Haars und viele andere Dinge, die fast wissenschaftlich anmuten, eifrig gelesenen und gegenseitig abgefragt. Denn keiner wollte bei der großen Wissensprüfung am Sonntag durchfallen! Wie man sich den Kunden gegenüber betragen soll, welche Arbeiten am frühen Morgen zuerst zu erledigen sind, Kassationsangelegenheiten, was es für Kopfschmerzen bei Haararbeiten nennt und tadelnd und eine Frage mehr stellte Gewerbe-Überlehrer Köpcke seinen Schülern und im allgemeinen kann die Antwort prompt und sicher. Aber über die Antwort nicht wurde, der hatte manche Gelegenheiten, sich bei anderen Fragen zu melden und sich „wieder rauszureihen“.

Zeigte sich bei der theoretischen Prüfung aller Lehrlinge ein erfreulicher Ernst und Eifer, so hatte die praktische Prüfung ein nicht minder gutes Ergebnis, obwohl die geforderten Leistungen nicht gerade gering waren. So wurde von Lehrlingen, die erst 1930 ansetzten, bereits ein einwandfreies Verhalten mit tadelloser Arbeitsweise und anderem mehr verlangt, während die 1940 ansetzenden schon Herren- oder Friseurarbeiten mit Friseur, Natur und Werkstoffarbeiten vorführen mußten. Bei den weiblichen Lehrlingen gab es ebenfalls die Besten, die sich bei der praktischen Prüfung auszeichneten.

Obermeister Kammert veranlaßte zum Schluß die 140 Lehrlinge um sich und hob hervor, daß die Berufsberatung und Nachwuchsberatung der Friseurinnung Halle noch in ihren Anfängen stehe. Die Innung überlasse die Ausbildung der Lehrlinge nicht mehr den Meistern allein, sie müsse sich für die Ausbildung ihres Nachwuchses verantwortlich machen und müsse den Lehrlingen die Ausbildungsmöglichkeiten bieten, die nicht jeder Meister bieten könne. Keiner Jugend sei so viel Gelegenheit geboten worden, zu lernen, wie dieser. Die Prüfungsleistungen sollten zum einen einen Ansporn zu vermehrtem Eifer für den Beruf nicht ungenutzten Anlaß sein, sich einen anderen Beruf zu suchen. Anschließend verteilte er an etwa 20 Lehrlinge und weibliche Lehrlinge Preisgelder in Form von 10 bis 20 Reichsmark. Weiter sprach, und den präsenten Meistern dankte er herzlich für ihre Arbeit und Mühe.

## Förderung des handwerklichen Nachwuchses

Die Errichtung des Vierjahresplanes und der damit verbundenen Ziele fordert in allen Punkten den Qualitätsarbeiter. Die Stadt Halle hat daher die Frage des Nachwuchses der technischen Schulen erneut aufgeworfen. Sie empfindet es als Großbedürfnis des Landes als ihre Pflicht, den handwerklichen Nachwuchs auf allen Gebieten zu fördern. Es hat sich als notwendig erwiesen, die in Halle bisher existierenden Einrichtungen für die technische Schulung verschiedener Art an einer Zentralfalle zusammenzufassen, um durch diese neue Einrichtung, die sich aus dem Vierjahresplan ergebenden neuen Aufgaben kraftvoll vorwärts zu treiben. Es handelt sich hierbei um ein Projekt auf weitere Sicht. Nähere Einzelheiten hierüber werden an geeigneter Zeit noch mitgeteilt werden.

1. April d. J. in Kraft. Das Stadtmandat in seiner bisherigen Form hört mit diesem Zeitpunkt auf zu bestehen.

### Wachdienst im Reichsarbeitsdienst

Die Verordnung über Wachdienst im Reichsarbeitsdienst rechnet u. a. auch die Auszubildenden, die das Verhalten des Reichsarbeitsdienstangehörigen zu überwinden und jedes das Ansehen des Reichsarbeitsdienstes schädigende Verhalten in der Öffentlichkeit zu verhindern haben. Sie bestimmt dabei, daß bei Streitigkeiten zwischen NSD-Auszubildenden und Soldaten, Polizeibeamten oder Mitarbeiterinnen die nächsten Dienststellen der Wehrmacht oder Polizei im Interesse des gemeinsamen Handelns an verständigen sind. Der Reichsarbeitsführer hier bestimmt nunmehr in einer Ergänzung an der entsprechenden Verordnung, daß bei Streitigkeiten zwischen NSD-Auszubildenden und anderen Wehrmacht, Angehörigen der SA, der SS und des NSKK, in Uniform die nächsten Dienststellen dieser Organisationen baldmöglichst an verständigen sind.

### Das Wetter von morgen?

Wetterausgeber der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabewort Magdeburg

Für Dienstag: Schwache südwestliche Winde, anfangs trübe mit Regenschauern, später zeitweise auflockernd, Temperaturen fast ausgleichend. Von Südwesten vorrückendes Tiefwetter. Stellenweise harte Strömungslagen.  
Für Mittwoch: Weitere Mildebrüche.

## Wasserstände von heute!

Stelle	1.1.	2.1.	3.1.	4.1.	5.1.	6.1.	7.1.	8.1.	9.1.	10.1.	11.1.	12.1.
Oranien	1	+3,42	26	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Trotha	1	+2,09	11	8	1	1	1	1	1	1	1	1
Brumby	1	+1,72	6	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Calbe (J.-P.)	1	+1,98	12	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Calbe (U.-P.)	1	+1,76	20	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Oranien	1	+1,94	26	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Halle	1	+1,41	10	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brandeb.-U.	1	+2,12	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brandeb.-U.	1	+1,84	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ballweh-U.	1	+1,74	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Dallgow-U.	1	+1,41	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Havelberg	1	+2,08	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Der 30. Januar im Stadtheater

„Der andere Weltber“ als Festaufführung. Das holländische Stadtheater hatte am Anlaß der Weibertage des Tages der nationalen Erhebung am Sonnabend festlichen Schmuck angelegt...

und am heutigen Montag mit der Abendvorstellung um 8 Uhr in der Hofkapelle (hier spricht der spanische Priester Manuel Quiroga-Marin).

Halles Jungmädchelführerinnen im Zebrana für Schwimm- und Unfallschwimm.

Tafel die notwendige förderliche Rüstung im V.M. und an gerade von der Jungmädchelführerinnen-Büro, nicht zu vergessen, wird jetzt erneut der 1. Zebrana durchgeführte Führerinnenkurs des Standortes Halle, der alle Jungmädchelführerinnen dieses in Zebrana für Schwimm- und Unfallschwimm zusammenfassen wird.

Nach die Technik hat Anteil daran wenn sich die Zahl der Rundfunkhörer seit 1933 verdoppelt hat

In einer Rundfunküberberatsung in Döllsch sprach Funkstellenleiter E. W. W. über das Wesen des heutigen Rundfunks. Da er insbesondere über die Technik grundsätzliche Ausführungen machte, geben wir diese wichtigen Sätze zur allgemeinen Kenntnis wieder.

Am 1. Januar 1937 konnte Reichsleiter Funk den Rundfunk der Führer und der Volksgenossen melden, daß sich die Rundfunkhörerzahl seit der Wiederaufnahme verdoppelt habe. Das frühere Säkulum erreichte also in zehn Jahren nur genau so viel wie der nationalsozialistische Staat in nicht einmal vier Jahren.

Es soll hier nicht von Dingen die Rede sein, die allen bekannt sind, und die die Rundfunkpropaganda fördern, wie Gemeindefunktionen, die im Anschluß an den Rundfunk durch den Rundfunk, Programmabänderung usw., sondern es soll einmal der Anteil der Rundfunktechnik und der Elektrotechnik an der Förderung der Vorkriegszeit herausgehoben werden.

Es ist eine Tatsache, daß die Technik seit 1933 auf dem Gebiet des Rundfunks wesentlich gefördert hat als vordem. Man sah vor 1933 im Rundfunk sehr oft nur das Gesicht und dachte dabei nicht daran, daß einmal ein Stillstand eintreten muß, wenn man nicht daran geht, den Rundfunkhörer auch das einwandfreie und einfache Hören zu ermöglichen.

Ein Weltenbummler sprach in Halle

Colin Rob führte seine Zuhörer nach Spanien und Lateinamerika

Colin Rob, der deutsche Weltenbummler und Späher in der westpolitischen Welt, der über seine Reisen, Abenteuer und Erlebnisse in fremden Ländern und Erdteilen in vielen Vorträgen eine Fülle des Wissenswertes an berichten konnte, sprach gestern Abend mit der von ihm genutzten anschaulichen Darstellungsweise im Saale der ehemaligen Vergeellschaftung über die Themen: „Der spanische Bürgerkrieg“ und „Das komplette Weltbild“.

Diese Schulungen werden besonders im Hinblick auf die Eltern wieder bevorstehende Aufnahme der zehnjährigen Mädchen in die Gemeindefunktion der Jungmädchelführerinnen von erheblicher Bedeutung sein. Denn während die Eltern, ob die Jungmädchelführerinnen in der Lage sein werden, ihren Anwandeln Führerinnen zu sein, durch die geleistete Anwandlungsarbeit der letzten Jahre so einem überhöht sein dürfte, erlernen andere Vorkenntnisse der Eltern noch herzustellen. Es war besonders die Frage: Wie sieht es mit der Einfühlbarkeit der Jungmädchelführerinnen in die Mädchen aus? Der einseitige Führerinnen-Dienst muß hier bewiesen, daß alle diese Jungmädchelführerinnen verstehen wird, die dem Jungmädchel nicht allein Kameraderin und Vorbild sein werden, sondern auch für die Eltern als belehrenden Mädel stehen, denen ihre Mutter vertrauensvoll ihr Kind am liebsten in der Jungmädchelfunktion übergeben kann.

Glandern auf Bürgerfeigen verboten

Nur an Spielplätzen und freizeigebenen Stellen gestattet.

Der Polizeipräsident teilt mit: Bei den letzten Schneefällen hat leider die Beobachtung machen müssen, daß auf Bürgerfeigen in kürzester Zeit gefährliche Glätte dadurch entstanden ist, daß von Kindern und Jugendlichen in ausgedehnter Weise gefahren wurde. Die Glätte wird besonders dann gefährlich, wenn bei anhaltendem Schneefall die Glätten durch den fallenden Schnee bedeckt werden und dann als solche nicht mehr erkannt werden können. Die Folge davon ist, daß in den letzten Tagen mehrere Unfälle entstanden sind, die unter Umständen ernste Schädigungen des Körpers und der Gesundheit von Volksgenossen nach sich ziehen können. Sinau kommt, daß zur Vermeidung dieser Unfälle in vielen öffentlichen Anlagen von Reichsamt aufgefragt werden müssen.

Kinder und Jugendliche wurde ich hiermit auf die großen Gefahren aufmerksam, die besonders älteren Personen durch Unvorsicht auf Glandern entstehen können und verweise anerkendend auf die Strafbestimmungen von Halle, wonach Glandern an öffentlichen Spielplätzen oder auf sonstigen freizeigebenen Stellen verboten ist und bestraft wird. Zum Glandern ist aber auch auf der Straße untersagt. Dort kann sich die Glandern nach Verursachung tun, ohne daß für die Allgemeinheit daraus die angeführten Gefahren entstehen.

Nicht über die Saale gehen!

Das Eis ist nicht überall stark genug.

Die Saale ist auf weite Strecken hin von einer ziemlich dicken Eisschicht überzogen, die stellenweise sogar fest genug ist, um darauf zu gehen. So konnte man gestern an der Weisnits, unmittelbar an der Schlagerbrücke, beobachten, wie viele Spaziergänger den Weg über die Saale zu nehmen suchten, was aber über das Eis machte. Später wurde dieser Weg allerdings gesperrt. Es dürfte also angebracht sein, vor dem Überqueren der Saale zu warnen. Einmal ist für die nächsten Tage mildere Wetter zu erwarten, was andrerseits das Eis an vielen Stellen sehr schwach macht. Die verschiedenen Einflüsse in die Saale an diesem Wässer und an demselben Wässern bringen es außerdem mit sich, daß sich durch eine starke Eisschicht lange Strecken hinweg Eis bilden, Vorfahrt ist also unter allen Umständen geboten.

Frische Pommer-Feier

Stiftungsfeier der hallischen Pommervereine.

Auf fröhliche und unterhaltsame Art betrat die Pommervereine im Saale der Pommervereine. Auf fröhliche und unterhaltsame Art betrat die Pommervereine im Saale der Pommervereine. Auf fröhliche und unterhaltsame Art betrat die Pommervereine im Saale der Pommervereine.

Die Burg erhält Aufträge

Für die deutsche Volkshilfe in London.

Der deutsche Volkshilfe in London, der deutsche Volkshilfe in London, der deutsche Volkshilfe in London, der deutsche Volkshilfe in London.

Heinrich Hothan

Am Freitag ist im fast vollendeten 77. Lebensjahre der Musikalienhändler Heinrich Hothan nach langer Krankheit sanft entschlafen.

Mit dem Namen Heinrich Hothan verbindet sich ein ganz deutsches Musikfach. Es gab es nicht anderes Konzert, das er nicht arrangiert hätte. Und wie er die großen musikalischen Ereignisse planvoll und mit klarem Verstand leitete, so hat er auch manchem jungen Anfänger liebevoll die Wege bereiten helfen. In enger Fühlung mit der Universität, mit dem Theater, der Volksharmonie und der Robert-Franz-Singakademie hat er immer neuem den Reizen der Kunst selbstlos bedient und ist vor dem Einlage eigener Mittel nicht zurückgeschreckt.

Als sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte er im Winterheim-Orchester vereint, der Kammermusik ist er weit über ein Vierteljahrhundert ein Wegbereiter gewesen. Das Wille-Quartett hat seinen 100. Konzertabend bei Heinrich Hothan veranstaltet. Die Klümpers sind viele Jahre hindurch Hothans, die Kammermusik hat er bei Hothan nach Halle gekommen und haben über ihre beruflichen Beziehungen zur Universität anknüpfen dürfen.

In seinen Anfängen hatte Heinrich Hothan des öfteren die Meininger Hofkapelle zu Gastspielen verpflichtet, der Person von Weinlingen dankte ihm dafür, indem ihm der Titel „Soll-Musikalien-Händler“ verliehen. Auch als Verleger musikalischer Schriften ist er der Werkstätte verdienstlich tätig gewesen. In seinen letzten Jahren hat er die „Hallische Musikalien-Händler“ von Dr. Walter Freylich. Daß die hallischen Gesangsvereine bei Hothan lebhaftige Förderung fanden, bedarf kaum eines Wortes.

Milionskonferenz hat begonnen

Bestandteil in allen Kirchen.

Die 50. Jahresstagung der Milionskonferenz der Provinz Sachsen nahm am Sonntag mit Milionsgottesdiensten in allen Kirchen der Provinz Sachsen ihren Anfang. In allen Kirchen fanden ausgedehnte Milions der Milions und in den Predigten wurde immer wieder betont, daß das Werk der Deutschen Milions heute so notwendig ist wie nie, als Millionen der Kirche wie als notwendiger Bestandteil aller Arbeit zur Förderung der Weltarbeit. Ein wichtiger Beleg für diese Behauptung war in der am Abend stattfindenden Tagung für deutsche Milions zu sehen, wo Milionsarzt Dr. Müller aus Sombath (Wesfalen), der als erster deutscher Arzt 1928 wieder nach Ostafrika ging, aus der Praxis und von der Arbeit unter Eingeborenen wie Europäern berichtete. Es zeigt sich, daß die deutsche Tropenmedizin auch heute noch an der Spitze marschiert; sie wird gefördert von der deutschen Milions. Unter schwierigen Verhältnissen schlägt ein kleiner Trupp weißer Männer sich mit den unmöglichen hygienischen und geistigen Schwierigkeiten des schwarzen Erdteiles herum; doch an dem Tage, wo Deutschland wieder erlitten, erhält, kann gerade die deutsche Milions vorbildlich einbringen, da ihre Arbeit ja nie abgerufen ist. Die Milions-Konferenz findet am Dienstag die Vorbereitung mit der Hauptversammlung um 10 Uhr in der Hofkapelle. Die großen öffentlichen Milionsversammlung um 18 Uhr in der Hofkapelle.

„Ginein in den Fasching“

Große Karnevalsvorstellung im Stadtschützenhaus.

Unter der fröhlichen Parole „Ginein!“ veranstaltete die Gaufröhliche gemeinsam mit dem Reichsverband Leipzig am Faschingsdienstag (9. Februar, 20 Uhr) in allen Räumen des Stadtschützenhauses eine heitere Faschingsabend. Das Präsidium dieser Fröhlichen des Gaufröhlichen hat Zupp Kraft, auf seinen Wunsch werden die verschiedensten Redner in die Mitt gestiegen. Außerdem wollen die Fröhlichen von den Fröhlichen und Daff, Edward Eulent, Fred Jans, Harry Langewiesch und Kommerzienrat August Seiber die Öhrer durch ihre munteren Vorträge in die richtige Fröhlichstimmung versetzen. Die Fröhlichen werden von den Fröhlichen auf und alle Fröhlichen werden danken, tanzen und sich freuen. Natürlich gibt es eine Tombola und viele andere Lieberabende. Für alle Beteiligten, die dasheim bleiben möchten, überreicht der Reichsverband Leipzig den launigen Abend.

„Ginein in den Fasching“

Große Karnevalsvorstellung im Stadtschützenhaus.

Unter der fröhlichen Parole „Ginein!“ veranstaltete die Gaufröhliche gemeinsam mit dem Reichsverband Leipzig am Faschingsdienstag (9. Februar, 20 Uhr) in allen Räumen des Stadtschützenhauses eine heitere Faschingsabend. Das Präsidium dieser Fröhlichen des Gaufröhlichen hat Zupp Kraft, auf seinen Wunsch werden die verschiedensten Redner in die Mitt gestiegen. Außerdem wollen die Fröhlichen von den Fröhlichen und Daff, Edward Eulent, Fred Jans, Harry Langewiesch und Kommerzienrat August Seiber die Öhrer durch ihre munteren Vorträge in die richtige Fröhlichstimmung versetzen. Die Fröhlichen werden von den Fröhlichen auf und alle Fröhlichen werden danken, tanzen und sich freuen. Natürlich gibt es eine Tombola und viele andere Lieberabende. Für alle Beteiligten, die dasheim bleiben möchten, überreicht der Reichsverband Leipzig den launigen Abend.

„Ginein in den Fasching“

Große Karnevalsvorstellung im Stadtschützenhaus.

Unter der fröhlichen Parole „Ginein!“ veranstaltete die Gaufröhliche gemeinsam mit dem Reichsverband Leipzig am Faschingsdienstag (9. Februar, 20 Uhr) in allen Räumen des Stadtschützenhauses eine heitere Faschingsabend. Das Präsidium dieser Fröhlichen des Gaufröhlichen hat Zupp Kraft, auf seinen Wunsch werden die verschiedensten Redner in die Mitt gestiegen. Außerdem wollen die Fröhlichen von den Fröhlichen und Daff, Edward Eulent, Fred Jans, Harry Langewiesch und Kommerzienrat August Seiber die Öhrer durch ihre munteren Vorträge in die richtige Fröhlichstimmung versetzen. Die Fröhlichen werden von den Fröhlichen auf und alle Fröhlichen werden danken, tanzen und sich freuen. Natürlich gibt es eine Tombola und viele andere Lieberabende. Für alle Beteiligten, die dasheim bleiben möchten, überreicht der Reichsverband Leipzig den launigen Abend.

„Ginein in den Fasching“

Große Karnevalsvorstellung im Stadtschützenhaus.

Unter der fröhlichen Parole „Ginein!“ veranstaltete die Gaufröhliche gemeinsam mit dem Reichsverband Leipzig am Faschingsdienstag (9. Februar, 20 Uhr) in allen Räumen des Stadtschützenhauses eine heitere Faschingsabend. Das Präsidium dieser Fröhlichen des Gaufröhlichen hat Zupp Kraft, auf seinen Wunsch werden die verschiedensten Redner in die Mitt gestiegen. Außerdem wollen die Fröhlichen von den Fröhlichen und Daff, Edward Eulent, Fred Jans, Harry Langewiesch und Kommerzienrat August Seiber die Öhrer durch ihre munteren Vorträge in die richtige Fröhlichstimmung versetzen. Die Fröhlichen werden von den Fröhlichen auf und alle Fröhlichen werden danken, tanzen und sich freuen. Natürlich gibt es eine Tombola und viele andere Lieberabende. Für alle Beteiligten, die dasheim bleiben möchten, überreicht der Reichsverband Leipzig den launigen Abend.

40 000 beim Reichsberufswettkampf  
im Gau Halle-Merseburg.

**Wettbewerb.** In Ostleben fand für die Reichsberufswettkämpfe, der in 14 Tagen seinen Anfang nehmen wird, von der Gau- und Kreisleitung aus die letzte Schulung statt, zu der die Wettkämpfer aus dem Mansfelder Kreise, dem Mansfelder Gebirgskreis und dem Sangerhäuser Kreis vereinigt. Über die Idee und über die Durchführung des Reichsberufswettkampfes sprach vor 250 Wettkämpfern Oberbauratsherr S. Linke, der Leiter des Reichsberufswettkampfes im Gau Halle-Merseburg, und der Organisationsleiter der M. H., Gefelshausführer W. F. Obermannführer Schlichte in längeren Ausführungen auf den Sinn des Reichsberufswettkampfes ein, der in diesem Jahre im Zeichen des Vierjahresplanes steht, und stellte dann besonders die Urteilsfrage für die jugendlichen Schaffenden heraus. Er forderte für den letzten Jugendtag des Gau's ausreichende Erholungszeit, die in der Gemeindegast der Dörflingerin verbracht werden soll. Im Laufe seiner Ausführungen teilte der Redner mit, daß sich im Gau Halle-Merseburg am Reichsberufswettkampf rund 40 000 Jungen und Mädchen aus Stadt und Land, einschließlich des Reichsberufswettkampfes, beteiligen werden.

Ferriatung vom Krankenauto  
Schmerzkranke Frau blieb unverletzt.

**Seit.** Von der vereinten Dampftrasse im oberen Teil des Krankentransportortes des städtischen Krankentransportwesens, in dem sich eine schwer erkrankte Frau befand, auf der glatten Straße war der Anhänger ins Schleudern geraten. Das Krankenauto stellte sich quer und wurde schwer beschädigt, so daß es abgeschrieben werden mußte. Die Kranke, die erkrankt wurde, blieb unverletzt, wurde mit einem selber Krankenwagen nach Döbmitz gebracht.

Mit brennenden Kleidern auf die Straße  
Die Flammen wurden mit Schnee erstickt.

**Leipzig.** Ein aufreger Vorfall spielte sich in der Rönnerstraße ab. In einer dortigen Barbierstube kam die Verkäuferin dem überhitzten Ofen zu nahe, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Unter Dürfenen lief die Frau auf die Straße. Gelbesgegenwärtige Straßengänger bewarfen sie mit Schnee und erstickten so die Flammen.

Städter als Zeitungsboten

Alles im Dienst der Vorkriegszeit.

**Nordhausen.** Die Zustellung der Zeitung an die Kaser der Umgebung, namentlich auf dem Lande, machte besonders im Bezirk um Nordhausen wegen der Schneereisungen und Unpasselichkeiten der Posten die größten Schwierigkeiten. Die Zeitungen hal-

**Roto** Schnell-Verfahren und Zuber  
**Friedrich Müller**  
Am Leipziger Turm

ten sich dadurch, daß sie Schläfer einsetzten, soweit solche Kräfte zur Verfügung standen. So kam der Referent auch zum Verzeß vollständig abgetrennten Orten zu seiner Zeitung.

Gemeinnutz vor Eigennutz

Wegen Veranlagung des Erbschafts bestrast.

**Halle (Harz).** Ein Einwohner hatte einen Strafbescheid über 100 Mark erhalten, weil er sich gegen § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 2. April 1906 zur Verhütung von Veranlagungen des Erbschafts

vergangen hatte. Der Angeklagte hatte auf seinem Grundstück, auf dem er Bauarbeiten durchführen lassen wollte, eine alte Schmiede errichtet. Darnach er veräußerte auf die Bestimmung des Erbschafts hingewiesen worden war, ließ er den für das Baustellen-Gründstück wertvollen Baum fällen. Er erhielt daraufhin den Strafbescheid, gegen den er Einspruch erhob und richterliche Entscheidung beantragte. Der Richter wies den Einspruch zurück, weil es sich klar ergab, daß sich der Angeklagte über sämtliche Bestimmungen hinwegsetzte und daher gegen den Grundbesitz des Staates „Gemeinnutz vor Eigennutz“ verstoßen habe.

Alte Harzer Faschnachtsbräuche

Merke! Künftiges über Songantenbeschieve, Geisterkloppeln und Narrenmühle

In den bekanntesten und gleichzeitig beliebtesten Alt-Harzer Faschnachtsbräuchen im Sidharz gehört das Songantenbeschieve (Songantenbeschieve). Obgleich nur noch vereinzelt gebräuchlich, ist es doch eine bekannte Tatsache, daß die Sidharzer sich über gern Songanten (teilweise auch Songanten genannt) eilen, es im Sidharz aber nicht zur Weisheits-, sondern zur Faschnachtszeit die schönsten Songanten gab und auch nur zur Faschnachtszeit die schönsten Sprüche trugen, denn es war Sitte im Sidharz, auf jeden selbstgekauften Songanten einen altüberlieferten heimischen Spruch mit buntem Zudeck zu schreiben.

**Originelle Songantenbräuche**

So schrieb man in dem: „Ein Schweigepflicht ist hier der Herr, die ne Schwiegermutter oft gefährlich“, da sie in der Schwiegermutter sehr vorsichtig zu Werke gingen. Die Hofherren konnten es nicht leiden, wenn geschimpft wurde: „Schimpfen ist ein großes Verbrechen, das gegen deinen Mund die Pflichten!“

Die Frauen aber, die bewahren ihre Pflichten mit ihrem Spruch: „Das Weib ist wie 'ne Pfeffermühle, die man schlau aufbeugen muß, um den Mann ihr's ewig loben, der dazu keine Zähne hat!“

In Silberberg trank früher die ehrlichen Bürger nach Faschnacht ihrer Zeit, etwas zu gern und etwas zu viel, denn zur Faschnachtszeit konnten die braven Silberberger Alkoholfreunde auf ihren Songanten lesen:

„Männlein laß dein Kneipen sein, Weib bei deiner Frauen dabei!“

In Wippra konnte man seine Gefährten leiden, was man mit:

„Ein Geißel und ein fettes Schwein, kann nur im Tode nichts sein.“ treffend zum Ausdruck brachte. Die Vertreter in der Meinung:

„Tabak, Bier und Brantweinfeuer, Aergern mich ganz ungebührlich, Doch noch mehr täts mich verdrücken, Müßt verzeihen ich das Räufchen!“

In Döbmitz lebte man verlaunlich: „Wer Wepfel isst und sie nicht lißt, beim Wepfel frist und es nicht lißt, beim Weine frist und nicht isst ein, Das muß ein großer Tölpel sein.“

In Straßberg und Wedderode bestrafte man zwar keine Songanten, fertete

aber dafür die Faschnacht nicht minder schön in Form eines Vergnügen fest, wie sie im Döbmitz noch heute gebräuchlich sind. Morgens um 8 Uhr versammelte man sich in sonntäglicher Bergmannstracht auf dem Dorfplatz und zog mit feierlicher Musik zum Gotteshaus, gab dabei aber strengstens acht, daß keine weißliche Person mit in die Kirche kam, weil sonst den Bergleuten Unlust und Verdröben drohte. Mittags um 12 Uhr wurde dann das altüberlieferte Faschnachtsgericht der Döbmitz, nämlich genannt, das aus Schweinefleisch, Kartoffeln, Kraut, Mören und Zwiebeln sich zusammensetzte. Am Nachmittag und Abend wurde im Birkenhof lustig gesetzt und alte Harzer Bergmannslieder aufgeführt.

**Döbmitz als Faschnachtsfest**

In Grillenberg feierte man bis in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts „die Faschnacht“ (Schlenkerfest), wozu jeder, der sich im Dorf in bezugnehmendem Jahr verheiratet oder innerhalb der Dorfgemeinde Hauswechsel gehabt hatte, am frühen Morgen des Faschnachtsfestes im Dorfplatz ein Gedeckel an den Dorfschreibern bringen mußte, die man dann mit Rotstift besiegelte und an den Schreibern persönlich betriebe, um anschließend mit ihnen den ganzen Faschnachtsabend und die Nacht über bei fröhlichem Treiben, schmetterndem Dorfmusik und schönen alten Harzer Feiertagsliedern zu feiern.

Beim Fest auch der Brauch des Faschnachtsbären. Man führte eine als Faschnachtsbär bezeichnete durch die Dorfstraßen im frühen Morgen. Die Faschnachtsbären waren meist betriebe, um anschließend mit ihnen den ganzen Faschnachtsabend und die Nacht über bei fröhlichem Treiben, schmetterndem Dorfmusik und schönen alten Harzer Feiertagsliedern zu feiern.

**„Geisterkloppeln“ — ein neidisches Aberglaube**

Während dem Faschnachtsfesten hinsichtlich des Treibens der bösen Geister war das in Sidharz bis 1840 gebräuchliche „Geisterkloppeln“ (Geisterkloppeln), was in Form eines Aberglaubens der guten gegen die bösen Geister durchgeführt wurde. Die guten Geister hielten sich im Hause, während die bösen Geister, helle Gewänder, während

die bösen Geister sich in dunkle Verkleidungen verkleideten. Beide Parteien bewachten sich dann mit Beien und Beienkloppeln (mit kleinen, ungewirkten Stangen). Das Spiel begann am dem Dorfplatz, wo die bösen Geister ein wildes Treiben aufführten, jeden Einwohner, den sie nicht erwischen konnten, sich einfinden und ihn als böse Geister auf die erdenschlechte Art und Weise zu quälen versuchten. Die bösen Geister trugen Prominenten gekleidet und die guten Geister um die Ecke des Dorfplatzes führten, nach längerem erbotenen Kampf die bösen Geister in einen schnell zusammengelegten Gassenverlauf eintritten und sie einzeln herausjagten, um mit Schlägen aus dem Dorfe jagten.

**Die Narrenmühle von Wiederode**

In Wiederode soll es in früheren Zeiten eine Mühle gegeben haben, die man alljährlich am Dorfplatz aus dem Benutzen zu errichtete. Am Faschnachtsfest des Faschnachtsfestes begann der Narrenmüller sein eigenartiges Handwerk, ließ von der vor seinem Mühlenstande stehenden Einwohnermenge jeden einzelnen Mannlein und Weiblein natürlich getrennt, hineinsteigen. Sobald sie versammelt waren, hörte man immer ein jämmerliches Geschrei, die Wahlgelassen resp. Wahlgelassen nahmen unten in der Mühle nach sich dann ihre Patienten in Empfang und stellten sie als Narren um, wobei sie mit ihrer Wahlsprache, anhat in das Mühlenrad, den Patienten in die Arme zu stellen, wenn er nicht hilflos sein wollte. Nach vollendeter Prozedur wurden dann die fertigen, neuen Narren jeder in einen großen Hofplatz gestellt und als fertiges Material von Zuführern zum Dorfplatz gebracht, wo die „Narrenmühle“ aufgestellt wurde und die „Narren“ anhat des Faschnachtsfestes lebhaftige Narren aus den Säden sprangen, zur Tür hinaus und zum Birkenhof führten, wo alsbald ein munteres Lachen und Treiben begann, das bis in die Morgenstunden des kommenden Tages anhielt.

**Der letzte „Sommerfest“**

**Mühlberg (Gleib).** In Weinberge bei Mühlberg starb der Rentier August Diebe, der bald 80 Jahre alt geworden ist. Er war in seinen Jugendjahren ein sehr tüchtiger Mann und erwarb immer mehr aus der Zeit, wo er den Beruf des Schiffbauers ausübte. Mit ihm ist der letzte Vertreter dieses Berufes in der Mühlberger Gegend gestorben.

**50 Fahräder aufammengekauft.**

**Magdeburg.** Die heretisch mitgeteilt, ist der frühere Meister Alfred Herfurt wegen Fahrradabstichs um, festgenommen worden. Er hat zugegeben, etwa 50 Fahrräder seit Mitte Oktober 1906 in Magdeburg gestohlen und hier verkauft zu haben.

Wie die Gangster in Chicago,

so treiben in ihrem Mund unglückliche Batterien ihr gefährliches Unwesen. Die amerikanische Regierung hat ein Gesetz zur Heranzugung dieser, die G-Men, gegen die Gangster erlassen. Und was tun Sie gegen die Fremde ihrer Gungst? Sie haben es bequem und willig; morgens und abends Chlorodont — dann bleiben Sie Sieger über die Batterien, und ichne welche Zähne erhalten Sie nebenbei.

HEDDA WESTENBERGER **Sechs Brettern,**  
**eine Liebe und ein Dorf**  
Ein Wintersportroman um zwei Frauen

(4. Fortsetzung)

Und immer wieder sind ihre Gedanken um das Weib gefahren: Wenn sie ganz hier leben könnte. Wie glücklich sie dann wäre. Hier weiß niemand von ihrem Schicksal, hier erinnert sie nichts an das herrliche Leben, das sie geführt hat und das seiner letzten Krönung erst noch entgegenzogen sollte. Hier gilt der Mensch, wenn er krank ist, nicht als ein Mensch und nicht als ein Mensch, sondern als ein Mensch, der sich nicht um sie kümmert, sondern als ein Mensch, der sich nicht um sie kümmert.

„Was gibt es denn heute zu essen, Margarete?“

Margarete verlor die Nerven an Catherine's Bindung und sah rotbackig zu Catherine hinunter. „Wie hast du dich?“, und Krautsalat. Der Herr Andreas hat gestern abend ein paar frische Krouten mit gebracht.“

„Ja, ich habe ihn aufpassen lassen, als ich abfuhr. Herr Andreas?“, und sie sah zu Catherine hinunter. „Wie hast du dich?“, und Krautsalat. Der Herr Andreas hat gestern abend ein paar frische Krouten mit gebracht.“

„Doch du schlägst die Maden einseitig die Hände zusammen: Mit recht soll's ihm sein?“

„Wo er es' allweil genant ist, weil niemand aufpassen tut? Und wo er doch drauf aufpassen ist auf die Welt, die aufrecht! Aber Catherine ist mit ihren Gedanken schon wieder ganz woanders. Was geht sie dieser Wälder auch an?“

„Sie-Heil, Fraulein.“

Kann ich Catherine aber hinter der nächsten Bodenwelle verwunden, taucht plötzlich der Andreas auf. „Was ob er ihren Start abgewartet hätte, denkt die Margarete.“

„Komm sie wieder, die Engelstern!“

„Freilich kommt sie wieder. Nachher zum Essen kommt sie. Und ich glaub' halt, Herr Andreas, du tätest mich jechen, wenn du auch anders da wärst zum Essen. Weil sie noch dir schick hat und weil ich glaub'...“ Die Margarete verkniff und suchte vielsagend mit den Achseln.

„Was glaubst du?“

„Ja halt, daß sie sich a bisserl fränkt, daß der allweil mit der bist und mit ihr ist. Ich hab' sie hat es mos' a' tag.“

Der Andreas wirft seine Fäde auf die Bank und hängt die leuchtende Felle an den Nagel neben der Tür. „Weiß ich das wieder ab oder kommt es nur ihm so vor? Die Engelstern hat sich also gemundet, daß er nicht da ist. Und sie möcht' mit ihm schlafen. Na ja, warum nicht. Man kann ja schließlich wirklich einmal eine halbe Stunde mit ihr losziehen.“

Er wusch sich die Hände in der runden Emaillewanne und nimmt zu Ehren des erwarteten Besuches die Hände ab, während er sich dann die Hände an dem großen Zug in der Küche abtrudelt, denkt er widerwillig: Eigentlich ist's ja eine ganz nette Wohnung, mit so einer kleinen zu haben. Er hat sich bald genug zu lamieren anfangen, wenn er in einen Bekleidungs führt, und dann tut, und plötzlich ist dann nichts mehr da von der ganzen städtischen Großartigkeit. Eigentlich mühte es ganz lustig sein, gerade mit ihr... Sie ihre Augen wohl ansehen, wenn sie Angst hat... versteinert ihre Augen hat sie, das muß man ihr lassen. Und wenn sie am Ende doch Anlage hat zum Entschließen — er glaubt es ja nicht, so ähnlich die hiesige eigene Welt sein. Die meisten Menschen, wenn sie aber doch Anlage hat, so könnte man ja mal eine Tour mit ihr machen, besser mit dieser da, als ganz allein, ja wohl... Und auf einmal freut er sich auf den Faschnachtsfest.

Er freut sich so sehr, daß er sich auf die Bank setzt, die seine weit von sich fiedert und hell binnenspielt.

Da klopf plötzlich jemand an die Tür, reißt einen häßlichen Christianta. Jetzt hat Finger an die dunkelblaue Mütze und legt in höchstem Deutsch: „Verzeihen, sorry, aber meine Cousin läßt sagen, daß sie nicht kommen wird zu der Gung. Ich werde machen zusammen eine kleine party.“

Andreas hat den Mund immer noch zum Aufreißen, aber er sagt nicht ein Wort. Er schaut ihn ganz dumm an. Wie. Mit Randgott kommt nicht? Sie auch mit diesem da... Basta, jetzt wird ihm wirklich unwohl ist... Er läßt die Mutter zu, daß er hat man zu, zu solchen den Fun... fährt aber lange Engländer fort, da Andreas immer noch nichts gesagt hat. Und er klammert immer mit dem Geld in der Holentafel.

„Jetzt endlich recht der Andreas von der Bank auf. Nicht nötig, Mirer Dillmore, Empfinden Sie nicht, es ist nicht notwendig, rechtlich um den Schaden und ins Haus hinein.“

Der Dillmore — er sieht übrigens seiner Schwester Joan so ähnlich wie ein Ei dem anderen — den Dillmore lächelt und zeigt dabei herrlich gelächelte Zähne. Sondernher Feilige, diese Zierler, mach's Holz und eben so groß. Und er wendet und sieht davon.

Andreas, vom Fenster aus, schaut ihm heimlich nach. Eleganter Fahrer, denkt er anerkennend, obwohl er eine unglückliche Witwe auf den Engländer hat. Na, da wird sich die Miß unheimlich. Da wird sie kluglich hinten hängenbleiben. Aber recht geistlich ihr. Eine Unvergleichlichkeit eigentlich, befreit ihre Essen und kommt nicht. Weil ich ihn nicht ich ihn ließen. Aber natürlich, wer ist er denn schon? Ein Niemand, den jedermann belächeln und abbeulchen kann, wie es ihm beliebt. Aber jetzt hat's geschimpft, jetzt hört das auf, jetzt hören sie in alle Entzücken den Duffel herumkracheln, ja wohl! Und vor allem die da... Mit einem Hund reißt er sich vom Fenster los, durch das er immer noch die Zierler gegen die Schwärze gedrückt, hinausgeschickt hat, und schreit, an der erdrösenden Mauer vorüber, baldig zur Hintertür hinaus ins Freie.

„Was ist denn jetzt das, was gibst's denn?“ attert die Margarete.

„Ich geh'...“ sagt der Andreas kurz und mit rotem Kopf.

„Aber doch nicht jetzt, Herr Andreas wo ich gerade bin...“

„Ich geh' wann ich will!“ brüllt er zurück und hat schon die Brettern an den Füßen und die Schritte unterm Arm.

Die Margarete sagt nichts mehr. Du lieber Gott, was für eine tolle Sache war das! Man muß schließlich plötzlich ermitteln. Und wie er davonpauert wie ein Verdrähter... Aber schab' ist's um den Menschen. Er ist gar so schön. Sondernher schließt die Margarete die Tür.





### Nikolas Knobel Februartraum von den Antipoden

Wenn es im Februar, bei aller Frostigkeit, doch schon abnungsmäßig aus dem Winter herausgeht und unsere Umgebung also zunimmt — dann haben die Antipoden bei uns ihre große Zeit.

Wieso? Und wo komme ich eigentlich an, wenn ich etwa auf dem Weltball eine lange Röhre ins Innere senke, durch das Erdzentrum hindurch, bis zur gegenüberliegenden Krüfte? Wegen ungenügender Aufmerksamkeit im Geographie-Unterricht weiß ich das nicht genau. Es ist auch einleuchtend, denn bis zum Ausbruch des Frühlings ist für mich ein fast ein Antipode jeder, der jetzt unseren kalten Rücken seine warmen durch den Erdball hindurch entgegenstreckt.

Und diese Antipoden haben ihre eigenen, zur Zeit blühenden Werbe-Zweigstellen. Das sind die Reisebüros. In unserer monatlich gefesteten Jore haben sie es leicht, uns jetzt die schönsten Räume vorzukaufen, und sie machen in reichlicher Weise davon Gebrauch, Jedes Reisebüro ist nun ein Aientat des Südens auf unsere Sehnsucht nach Wärme.

Man sehe sich an, wie die frohigen Strahenbunmler vor diesen Fenstern stehen; das Land der Palaste mit der Seite lachend. Die schönsten Palmen der Welt wachsen in den Reisebüros. Es sind die Palmen an sich, im Unterschied zu den wirklichen, die zuweisen als eine Art von ruppigen Staubfellen diese Berisprechen nicht halten. Keine Gefahr ist für sie so klein, so in Hochzeiten ausgedehnt wie die der Werbebilder. Und was wir als schöne Ufer und Küsten kennen, das erweist sich als kümmerliche Landstriche gegenüber den Gebirgen der Werbebildern.

Da haben wir und träumen uns als willfähriges Opfer in die schöne Welt der Antipoden hinein, in der von Regenwürmern, kalten Ohren und zugenigen Eden keine Rede ist. Jedes Hotel ein umsonnter Friedenssalat, ewige Bläue zu billigen Preisen, Aquadukte oder Pyramiden steigen sich in die flüsternden Zerkelbäume, und wenn es überhaupt mal dunkel wird, so nur zu Zwecken der Gesellschaft.

Unter Herz unterm Wintermantel möchte sich wohllich dehnen, wenn doch der efige Frühföhwind nicht wäre. So klopft es schneefühlig gegen die Fadedelgegend, in der die fortgeschrittenen Zerkelbäume, und wenn es überhaupt mal dunkel wird, so nur zu Zwecken der Gesellschaft.

Das verlockendste Sinnbild des Antipodenlebens aber ist der Liegestuhl. Während wir uns an der Omnibushaltestelle die kalten Beine vertreten und uns allein der Gedankens der Niedertracht an einer der Wohlstände mit eifrigem Glauben erfüllt, führt jener fährliche Bruder sein Wohlleben in lässiger Lagerung vor, schon fast gleichgültig gegen den mondbänen haben Orient, der mit seiner Siele an den Bildern prangt.

Auf schon hat uns unsere Sehnsucht und die werbetätigste anderer Phantasie so weit umgarnet, daß wir im Geiste mit auf einem dieser Stühle liegen und fast verarmten Jigarettenrauch, zur Verstärkung des Genießens, einen Brief „aus dem Norden“ lesen.

Zu den Antipoden reist man ausschließlich erster Klasse, mit dem Orientexpress oder mit einem der märchenhaft schönen, gleichfalls dargestellten Dampfer. Diese Fahrt, mit lauter Reisebegleitern und -zuzugewandten, gehört durchaus mit zu den verführerischen Träumen. Ja, wenn ich ein Vagalein wäre und ein Paar Frühlingshüte, würde ich trotzdem lieber mit dem Kurzug oder der Mittelmeerlinie reisen. Schon um, wie dieser gemalte Herr, das mit schmeislerischem Koffer und Gollfschlägern, von der Idealgestalt des Hotelbeneders ins Abteil gebracht zu werden.

Denn ums Reisen handelt es sich ja gar nicht, sondern um ein Reisen mit unabsehbar viel Geld, um ein ausgeprägtes Modestellen, wie es den Palastmächten der Welt angemessen ist.

Man beachte nur, wie gewandt die Leute die Dampfermodelle in den Schaufenstern betrachten. Manche sieht man richtig an, wie sie mitfahren. Zuweilen gibt es ein „Schiff in der Nacht“ mit erleuchteten Fenstern, grünen und roten Lichtern, das uns geradezu frant macht von gebührenden Abenteuerern, einem herrlichen fügenen Grad (unserem, natürlich), dem milden Nachtwind oben auf dem und dem üblichen Kreuz des Südens.

Und man durchschneidet den Ocean lediglich auf dieses Palace-Hotel zu, das so vollkommen an der Küste wartet, wie es eben nur bei den Antipoden gibt. Dort lassen wir uns an Land gehen, weil uns da draußen inzwischen die Fische zu kalt geworden sind und wir lieber zu einer neuen Reisebegehrts-Zweigstelle weiterziehen.

Man glaubt es nicht, wie träumerisch die erulhaften Menschen sind. Zu jedem beschiedenen kleinen Steuerzahler ist ein Millionär verborgen, der will reifen. Da stehen sie — und sind doch ganz allididie Leute dabei — in bühnenhaften vor einem Künstler, in dem nichts zu sehen ist als eine meterlange Lokomotive, allerdings erulig elegant und



Der Führer bei seiner Rede vor dem Reichstag

(Scherl-Bilderdienst-M.)

ihrem auf Railway endigenden Ramen Ehre machend.

Und diese Maschine bewegt sich, ihre Räder freisen, ihre Kolben machen eilige Vilsputtische. Zwar nur auf der Stelle, aber immerhin: sie lassen im Geiste quer durch einen antipodischen Kontinent. Früher fährt mit dem Uhrwerk seiner Eisenbahn nicht ehrlicher nach Stettin oder München als wir mit dieser Railway hinter der Scheibe nach Kalkofiner.

Es ist herabstimmend, dann in den kalten Omnibus zu steigen. Noch säuseln uns die Plafalpalmen nach, der schweisleberne Koffer und die Dame mit dem wehenden Schleier auf dem Steamer. Die Antipoden gehen uns geradezu am Kiste, und wir stellen fest, daß wir in der Spätwinterzeit, wenn wir nun schon mit Phantasie gefest sind, diese besser mit Energie in eine andere Richtung ansetzen als in die märchenhaft antipodische.

Nach einer Woche hießt auch der Chef eine Rede. Von der Kameradschaft, die im Dreck nicht gedeihen könne und von Sauberkeit drinnen und draußen. Eine sehr schöne und beherzungsmerke Rede, und die Kameraden nickten: Ja, der Chef, der Abte, ist doch ein ganz anderer Mensch geworden, seitdem er nicht mehr „Arbeitsgeber“ ist, sondern Betriebsführer. Und gingen stolz in den Waldraum und guckten sich die schönen neuen Bademännern und die Brausefabine und die neuen Walschäden freundlich an. Und kein Mensch wußte sich so, wie es sich der Chef gedacht hatte! Södhstens mal die Hände, aber auch das wollten sie lieber wie bisher aus-haute befragen.

Mario Heil de Brentani

### Die klugen Frauen von Diebelsingen

Glaubt mir: Ich will die guten Kameraden von der Maschinenfabrik im Heilischen nicht vor aller Delfentätigkeit als erachtliche Schlafplöhmänge aufmarschieren lassen; deshalb nenne ich auch nicht ihr richtiges Städtchen, sondern heiße es Diebelsingen. Im übrigen will ich nichts verschweigen. Des guten und gelunden Ladens wegen!

Der Mann, dem die kleine Fabrik gehört, heißt bei der Städtchen an der Werkbank „Der Chef“, die Dürklichen nennen ihn „De Abte“. Sowie! von Chef. — Und nun von den Kameraden:

Eines Tages kommt der Obmann zu ihnen und hat ein freundiges Gesicht, und hält nach der Arbeit eine kurze Rede, in Diebelsingen auch „Kaspraach“ genannt, schon langgezogen und mit Melodie. Die Rede dauern war sehr kurz und mit Stolz vorgetragen. Sie lautete also in allem:

„Kameraden! Der Chef hat die Maurer und die Spengler bestellt. In einer Woche sind die vermoderten Bretter der Walschabine weg, und ihr habt eine neue Wasserleitung und sogar Bademann!“

Da guckte der Obmann den Chef an und der Chef den Obmann, und beide hatten das, was man so gemeinhin eine Zinkent nennt. Am nächsten Tag hielt der Obmann eine neue Rede. Von der Schönheit der Arbeit und vom lauberen Herzen im lauberen Leib und von den alten Hörmern, die das auch schon gelang hatten. Die Diebelsinger Kameraden nickten wieder eifrig, hielten diesmal sogar den Kopf in die Brausefabine, zogen freilich die Schultern hoch und lobten sich Mutters Badebütt ausbulte.

Da hielt der Obmann keine Rede mehr. Er ging tief in Gedanken und ramnte dann plötzlich, so, als habe ihn jemand anstießen, in sein Büro, holte die Schreibmaschine heraus und schrieb mit vielen Durchschlägen folgende Einladung auf Streifen:

„An die Ehefrau des Arbeitskameraden Soudiso. — Sie werden arbeiten, sich wegen einer wichtigen Unterredung morgen um 10 Uhr im Büro des Betriebsstellenbormannes einzufinden.“ Stempel, Unterschrift. — Was damit!

„Ihr lieben Frauen“, sprach der Obmann am nächsten Morgen zu den Neugierigen und ob des Zeitverlustes Unwilligen, „der Chef und ich wollen euch das Leben erleichtern. Seid ihr damit einverstanden?“ — „Natürlich!“ sagten die Frauen, und die Mienen hellten sich auf. „Alsdann begehnen wir jetzt die neugefassten Walsch- und Waderäume!“ sagte der Obmann weiter. Und die Frauen nickten: Ja, das waren keine Bademann! Und alles blöstant und — noch a r nicht g e b r a u t!

„Jetzt wißt ihr auch, warum ihr soviel Wäsche daheim waschen müßt“, rief der Obmann frohlockend, „weil euern Männern das Waschen im Wert zu unebenem ist; daheim acht's besser, lassen sie, und ihr müßt's ausbuden, was die im Wert zu wenig haben!“

„Na, warte!“ sagte der Chorus und dachte an die viele Arbeit, die Hauschaft und Kinder machten und auch daran, daß man diese Mühe nicht aus Bequemlichkeit vergrößern sollte.

Was soll ich noch weiter erzählen. Ich will ja nicht behaupten, daß die aufrechten Kameraden von Diebelsingen aus dem Heilischen Schlafplöhmänge sind. Aber von Tag an ist in der Walschfabrik vom Abte, den die Städtlichen „den Chef“ nennen, des Abends keine Bademann und kein Wasserbahn mehr frei.

#### Mal lachen!

„Walter, höre doch endlich auf, sonerst an meinem neuen Mantel herumzunuckeln!“ — „Wißt Ihr Männer denn überhaupt von „raunfleibern“?“ — „Den Preis, mein Diebsling!“



Adolf Hitler schreitet die Front der Leibstandarte ab

Vor der Krolloper hatte am 30. Januar eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen, um dem Führer die militärische Ehrenbezeugung zu erweisen. (Scherl-M.)

### Die deutsche Reichsbank Auswirkung der Wiederherstellung der Gleichwertigkeit

Der Führer und Reichsbankpräsident hat in seiner Rede am Sonntagabend, das die Reichsbank ein weites Feld der Arbeit der Regierung des Reiches ist. Diese Erklärung des Führers bedeutet den Befehl der letzten internationalen Bindungen für das Bankwesen. Die Bindungen sind nach dem Stand der Dinge, die im Zusammenhang mit der Reichsbank sind, die die Bindungen an den internationalen Zahlungsverkehr abgeben werden können, und die den Reichsbankpräsidenten gestattet sind, die Bindungen an den internationalen Zahlungsverkehr an sein Amt und praktisch die Bindungen an den internationalen Zahlungsverkehr an sein Amt zu übertragen. Die Bindungen an den internationalen Zahlungsverkehr sind die Bindungen an den internationalen Zahlungsverkehr, die die Reichsbank in der Zukunft hat. Die Bindungen an den internationalen Zahlungsverkehr sind die Bindungen an den internationalen Zahlungsverkehr, die die Reichsbank in der Zukunft hat.

### Regelung des Waren- und Zahlungsverkehrs mit Syrien und dem Libanon.

Um den Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Mandatsländern Syrien und Libanon zu fördern, sind im Zusammenhang mit den französischen Mandatsländern Syrien und Libanon in den Handelsverträgen abgeschlossen worden. Die Handelsverträge sind die Handelsverträge, die die Reichsbank in der Zukunft hat. Die Handelsverträge sind die Handelsverträge, die die Reichsbank in der Zukunft hat.

### Botschafter v. Ribbentrop und Bernhard Köhler auf der Leipziger Messe.

Auf der diesjährigen Auswanderung der Rommelfer für Wirtschaftspolitik der Reichsbank sind die Botschafter v. Ribbentrop und Bernhard Köhler erschienen.

**Die Reichsbankverträge für die Lebensmittellieferanten im Januar 1937.** Die Reichsbankverträge für die Lebensmittellieferanten im Januar 1937 betreffen die Reichsbankverträge für die Lebensmittellieferanten im Januar 1937. Die Reichsbankverträge für die Lebensmittellieferanten im Januar 1937 betreffen die Reichsbankverträge für die Lebensmittellieferanten im Januar 1937.

**Einflussung der fremdländischen Kraftstoff-Mittelglieder.** Die Einflussung der fremdländischen Kraftstoff-Mittelglieder ist die Einflussung der fremdländischen Kraftstoff-Mittelglieder. Die Einflussung der fremdländischen Kraftstoff-Mittelglieder ist die Einflussung der fremdländischen Kraftstoff-Mittelglieder.

**Neue Zulassung der Bauarbeiten.** Die neue Zulassung der Bauarbeiten ist die neue Zulassung der Bauarbeiten. Die neue Zulassung der Bauarbeiten ist die neue Zulassung der Bauarbeiten.

**Reinheitsgrad auf der Leipziger Messe.** Der Reinheitsgrad auf der Leipziger Messe ist der Reinheitsgrad auf der Leipziger Messe. Der Reinheitsgrad auf der Leipziger Messe ist der Reinheitsgrad auf der Leipziger Messe.

**Kolonien-Beziehungsminister-Plan.** Der Kolonien-Beziehungsminister-Plan ist der Kolonien-Beziehungsminister-Plan. Der Kolonien-Beziehungsminister-Plan ist der Kolonien-Beziehungsminister-Plan.

Briefen. Davon waren allein 0,83 (0,82) Mill. Briefmarken, die auf den 6. Februar einbringen. Die Briefmarken waren die Briefmarken, die auf den 6. Februar einbringen.

## Neue Tarifordnung für Wehrmachtsbauten

### Bekanntmachung des Treuhänders der Arbeit für das Gebiet Mitteldeutschland

Der Treuhänder der Arbeit für das Mitteldeutschland ist der Treuhänder der Arbeit für das Mitteldeutschland. Der Treuhänder der Arbeit für das Mitteldeutschland ist der Treuhänder der Arbeit für das Mitteldeutschland.

Rudolf-Fischer-Fabrik in Neustadt. Der Rudolf-Fischer-Fabrik in Neustadt ist der Rudolf-Fischer-Fabrik in Neustadt. Der Rudolf-Fischer-Fabrik in Neustadt ist der Rudolf-Fischer-Fabrik in Neustadt.

**Stickstoffwerke Plesteritz**  
mit dem Leistungsabzeichen der DAF.

Am Sonntag den 30. Januar wurde dem Reichsleiter der Wirtschaftlichen Abteilung des Reichsministeriums für Arbeit und Wirtschaft der Reichsleiter der Wirtschaftlichen Abteilung des Reichsministeriums für Arbeit und Wirtschaft.

### Die Lage am Eisenmarkt Im Dezember nur wenig verändert.

Im Dezember hat sich die Lage am Eisenmarkt nur wenig verändert. Die Lage am Eisenmarkt ist die Lage am Eisenmarkt. Die Lage am Eisenmarkt ist die Lage am Eisenmarkt.

### Untermarkt befreit sich vom Einfluss des Erdölpreises

Untermarkt befreit sich vom Einfluss des Erdölpreises. Untermarkt befreit sich vom Einfluss des Erdölpreises. Untermarkt befreit sich vom Einfluss des Erdölpreises.

### Die Weltzucker-Konferenz Wiederauflösung der Erzeugung.

Die Weltzucker-Konferenz ist die Weltzucker-Konferenz. Die Weltzucker-Konferenz ist die Weltzucker-Konferenz.

### Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat

Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat ist das Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat. Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat ist das Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat.

### Privater Holzschlag

Privater Holzschlag ist der private Holzschlag. Privater Holzschlag ist der private Holzschlag.

### Reinheitsgrad in der Textilindustrie

Reinheitsgrad in der Textilindustrie ist der Reinheitsgrad in der Textilindustrie. Reinheitsgrad in der Textilindustrie ist der Reinheitsgrad in der Textilindustrie.

### Frühverkehr von heute

Frühverkehr von heute ist der Frühverkehr von heute. Frühverkehr von heute ist der Frühverkehr von heute.

### Berliner Metallbörsen von 29. Jan.

Berliner Metallbörsen von 29. Jan. ist die Berliner Metallbörsen von 29. Jan. Berliner Metallbörsen von 29. Jan. ist die Berliner Metallbörsen von 29. Jan.



Seit 1932 bewegt sich die Industrieerzeugung der Welt wieder aufsteigender Kurve. Die Industrieerzeugung der Welt bewegt sich seit 1932 wieder aufsteigender Kurve. Die Industrieerzeugung der Welt bewegt sich seit 1932 wieder aufsteigender Kurve.



# Die Fußballkämpfe im Reich

Schnee und Eis gestatteten auch an diesem Sonntag nicht in allen Gauen die Durchführung der vorgesehenen Meisterschaftsspiele. Im Ostpreußen, Niederlothringen und in der Westmark wurden alle Spiele abgelehrt. Einzige Ausnahme gab es in Nordböhmen, in Bayern und im Gau Schwaben. Erst nach dem bedenklichen Zweifel über die Meißner Meisterschaftsfeier im Sonntag abend wurden. Der VfB. 02 in Gera ist schon den Leuzenweiden, Union-Neudingen, mit nicht weniger als 8:1 (3:0) und hat nun die Meisterschaft über, obwohl für die Meißner und die Zwickauer Meisterschaften noch eine Meisterschaftsfeier — wenn der VfB. die drei ausstehenden Spiele noch verliert, nämlich — mit dem Tabellenführer auf gleiche Höhe zu kommen. — Eine geringe Führung in Baden führte die Siegerliste des VfB. Mannheim, der in Sandhofen mit 1:0 (0:0) gesiegt wurde. Bielefeld, diesmal spielfrei, führt dadurch mit zwei Verliererpartien weniger befreit, die Tabelle an. Der 1. BS. Wetzlar hat seine Meisterschaftsansprüche auch noch nicht aufgegeben; diesmal führt er den VfB. Rastatt 04 mit 4:1 (3:1).

Der 1. FC. Jena hat die Tabellenführung mit 4:1 und liegt nunmehr mit drei Punkten Vorprung vorn, da sich die Chemnitzer Polizei dem Hochammerpokalsieger VfB. Leipzig mit 2:1 (1:1) bezogen machte. Der Dresdner SC. bewies neuerlich, daß er das Spielgenie gelernt hat. Mit 2:1 (1:1) gab er der Leipziger Fortuna das Nachsehen. Einem obermassigen Lehmannschießer gab es in Schönefeld, wo bei Breslau 02 mit einem Punkt Vorsprung vor Neudorf 09 die Tabelle anführt. Die Beutener konnten gegen den VfB. Meining mit zwei Unentschieden von 3:3 (2:2) herauskommen, während Breslau 09 in Gumbertura gegen Braunsch mit 1:0 (1:0) gewann.

## Schwarzer Tag Sheffields

### Zweite Hauptrunde um Englands „Cup“

Sheffields hatte am Samstag einen schwarzen Tag. Der Pokalfieger von 1935, Sheffields Wednesday, wurde in der zweiten Hauptrunde um den englischen Pokal von Everton mit 3:0 ausgeschaltet, und Sheffields United, der Gegner Arsenal im vorjährigen Endspiel, konnte gegen die Woblerchampion Wanderers gerade noch unentschieden 2:2 spielen. Auch der Meister Sunderland erreichte gegen Luton Town nur ein 2:2. Ergebnisse: 2. Haupt-Playoffrunde: Woblerchampion Wanderers-Norwich City 1:1, Everton gegen Sheffields Wednesday 3:0, Arsenal-Zwillingen United 5:0, Luton Town-Sunderland 2:2, Swansea Town gegen York City 0:0, Coventry City-Buckham 2:0, Gillingham Town-Barnet 3:1, Everton United City 3:1, Preston Northend-Tote City 5:1, Manchester City-Herington Stanley 2:0, Millwall gegen Chelsea 3:0, Burnley-Swain 4:1, Woblerchampion Wanderers-Sheffields United 2:2, Tottenham Hotspurs-Birmingham 1:0, Derby County-Brentford 2:0, Blackburn Rovers-Milton-Donington 3:2. Meisterhaft: 1. Liga: Charlton Athletic gegen Notts-Bromwich 2:2, Liverpool-Seeds United 3:0, 2. Liga: Aston Villa-Doncaster Rovers 1:1, Blackburn Rovers-Kowatche United 6:1, Bradford gegen Bradford 6:0, Bradford City-Bulham 1:1.

## Zella-Mehlis gewann

### Meisterschaft der Grünen Woche

Die Meisterschaft der Grünen Woche im Kleinfußballbereich gelangte unter harter Beteiligung zum Austrag. Zella-Mehlis hatte 30 Schuß lebend freihändig aus 50 Meter Entfernung auf die Zielfläche abzugeben. Dabei erwies sich die Herrlichkeit der Zella-Mehlis. Zella-Mehlis überlegte. Die vier Schützen kamen auf insgesamt 1252 Ringe. An zweiter Stelle folgte mit weitem Abstand die Deutsche Wehr-Zentrale Berlin mit 1162 Ringen von Sportfunktionär Sammler mit 1159. Bester Schütze war: Eppler (Zella-Mehlis) mit 324 Schuß.

von 300 möglichem vor seinem Vereinskameraden Freyler mit 322 sowie Zimmermann (Wehr-Zentrum) mit 312.

## Zink wurde 1. Bahn-Reiter

Bei dem Wettrennen um die 1. Bahn-Reiterfahrt von Halle gab es prächtige Kämpfe. Mit sehr punktreicher Vorrunde wurde Zink Meister. Ergebnisse: 1. Zink 495 Punkte, 2. Scholze 465 P., 3. Franke 437 P., 4. Schneider 446 P., 5. Voigt 432 P., 6. Simon 426 P., 7. Weber 422 P.

Reitermeister im Juelersob wurden in Gortina G. Wampesjo die Engländer McEvoy-Blad mit einer Gesamtpunktzahl von 6:09,53 für vier Fahren vor den Italienern Gehr. Gulland und den Schweizer G. Caparutti-Madele. Die Österreicher Schuler-Zippach befreiten den letzten Platz. Dr. Bräun-Geisler (Dresden) hatten das Rennen.

Beim Meisterschaftrennen in Rotterdam belegten die Belgier Willet-Debuscher nach Juridifikation von 331,960 Kilometern den ersten Platz mit zwei Stunden Vorrunde vor den Deutschen Jims-Küller. Die Amerikaner Großes-Haltwagner wurden mit drei Stunden Rückstand Dritte.

Die Meisterschaft von Holland im Skifahren, in der Afrika ausgetragen wurde, fiel an Gerdel bei den Norwägern und an Baronin Schimmelpenning bei den Franzosen.

## Rätsel-Gede der S. B.

Gruppenrätsel.

1.)	
2.)	
3.)	
4.)	
5.)	
6.)	
7.)	
8.)	

Krausche Bortbrüchlinge: amo, ant, be, br, ch, er, fr, ge, hie, ho, id, ie, man, mal, nie, rei, so, to, uo, uo, uo, we, wil, find in die Felder der Figur einzufügen. Das Worter folgender Bedeutung entstehen: 1. Dichtung von Baron 2. Hausgerät, 3. Anfahrsvorrichtung an die Wasserleitung, 4. Schladort von 1570, 5. Schaufel von 1576, 6. Stadt in Italien, 7. Schlafmittel, 8. Gernerebeobachter.

Anführung des Eisenartfests. 1. Riblung, 2. Ivan, 3. Choler, 4. Ter, 5. Sölling, 6. Samai, 7. Aberlach, 8. Trophäe, 9. Mostan, 10. Clupium, 11. Pender, 12. Rotunde, 13. Hag, 14. Selgas, 15. Nathanael, 16. Sibilla, 17. Broder, 18. Ghlorid, 19. Kafan, 20. Extrakt, 21. Neger, 22. Tonne, 23. Mailand, 24. Intendant, — Nidid hat mehr Ähnlichkeit mit dem Tode als der Mühsinnig.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes ist der stärkste Ausdruck der Volksgemeinschaft! Bekomme Dich zum Volk durch dein Opfer!

1 9 3 6 / 3 7

Die Siegerliste der Tabellenführer war das Ergebnis im Gau Schwaben. Die Offenburg Meisterschaft wurden sich von Union-Lieberbach mit 5:2 (2:1) geschlagen bekommen. So ließen die Oberrhein für Bormala-Borma wieder gut. Bereits der Sonntag hätte eine weitere Führung bringen können, doch wurde der wichtige Kampf zwischen der Frankfurt-Eintracht und Bormala in der zweiten Spielhälfte beim Ende von 2:2 abgebrochen. Die Siegerliste der VfB. Rastatt 04, die im letzten Sonntag blieb der Tabellenführer des Gaues Mittelrhein, der VfB. Köln, ungeschlagen. So kam die Liebertal-Vertragsführung durch den Spielheimer 2:3, der schon diesmal der Verlust von zwei weiteren Punkten folgte. Mit 3:2 (1:1) besiegte Weidenbach-Württemberg den VfB., dessen Vorrunde nunmehr nur noch drei Punkte beträgt. — In der VfB. 02 gab es ein Unentschieden zum Punktspiel gegen Germania-Bismarck an und gewann mit 4:0 (3:0). Die Liebertal-Vertragsführung in Weidenbach scheint in diesem Jahre tatsächlich größer denn je.

Es hat tatsächlich bei Anfeinden, als sollte sich in Sachsen eine Liebertal-Vertragsführung vorbereiten und eine Mannschaft den Meisterschaft erobert, die bisher noch die Bormala-Führung des Präsidenten SC. und des Spielers-23. Chemnitz geführt konnte. Der VfB.

Aus den Feststellungen der Spitzengruppen rückt nicht eine einzige Handlung hervor, die die Jahreshandlung überdauert. In hundert Jahren aber wird man die Weidenbach-Führung der Weidenbach durch den Führer den Vater, den Sohn, den Enkel und den Enkelstein zur Seite stellen. Dr. Goebels am 24. Januar 1936 in Berlin.

## Familien-Nachrichten

Am 30. Januar 1937 verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren mein geliebter, innigstgeliebter Mann, unser treuergender Vater, Schwager, Großvater und Großonkel, der Rechtsanwalt und Notar

**Hans Czarnikow**  
Königl. Major d. L. a. D.  
Inh. des Eisernen Kreuzes, des Anh. Friedrichkreuzes und anderer Orden

In tiefster Trauer  
**Margarethe Czarnikow**, geb. Kayser  
**Dr. Max-Heinrich Czarnikow**, Rechtsanwalt  
**Anemarie Dehne**, geb. Czarnikow  
**Hanns Czarnikow**  
**Eberhard Czarnikow**  
**Werner Dehne**, Dipl.-Ing. und 4 Enkelkinder  
Halle (Saale), den 30. Januar 1937  
Königsstraße 84

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Februar 1937 10 Uhr von der Kirche des Laurentius-Ordens (am Kirchhof) aus statt. Zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät“ M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Nachruf.**  
Am 30. Januar 1937 verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

**Herr Justizrat**  
**H. Czarnikow**

Herr Justizrat Czarnikow hat dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit dem Jahre 1919 angehört und hat während dieser Zeit sein reiches Wissen und seine große Erfahrung stets bereitwillig den Interessen unseres Hauses gewidmet.

Das Andenken des Verstorbenen wird bei uns in Ehren und Dankbarkeit fortleben.

**Fr. Mensek & Haenert, Aktiengesellschaft**  
Der Vorstand: Karl Jühling

**Emmi Freller**  
**Richard Christozick**  
Verlobte  
Weißballe  
Halle (S.), Scholerstr. 2  
Saalfeld (S.)  
30. Januar 1937

**Familien-Drucksachen**  
werden schnell und sauber angefertigt  
**Otto Hendel-Druckerei**

## Anfragen

**Familiennachrichten**  
(Aus Zeitungs- und Familienangelegenheiten)

geboren:

Salle a. S.: Gottlob (Mittl.), 28 J.; Paul (Salle), 28 J.; Helmut (Salle), Richard (Hilberbrandt), 56 J.; Otto (Rabitz), 87 Jahre; Paul (Rallen), 48 Jahre; Gerhard (Sander), 57 J.; Marie (Gauer) geb. Hermann; Otto (Schumann); Erich (Werner), 51 J.; Franz (Wittig).

Witwenkreuz: Luise (Meyer) geb. Draffen, 55 Jahre.  
Dad (Suderde): Friedrich (Winter), 90 Jahre.  
Zelisch: Anita (Freylich), 29 Jahre; Käthe: Hulda (Scholle), 29 Jahre; Käthe: Friedrich (Rohde), 58 Jahre; Werner: Karl (Suderde), 15 Jahre; Raumburg: Ernst (Peter), 71 J.; Wollhausen: Wilhelm (Schobes), 74 Jahre.  
Witwenkreuz: Helene (Suderde) geb. Kottlich.

**Keine Original-zugnisse**  
fernern den Bestimmungen Reich mit

**Optik**  
Brillen  
**Jugenstein**  
Adolf-Hitler-Ring 9-10

**Dankagung.**  
Für die außerordentlich vielen Beweise tiefempfundener Teilnahme und Ehrung, sowie auch für die vielen herrlichen Blumenbinden beim Heimgang meiner ungeliebten lieben Frau, unserer guten Mutter,  
**Else Rehbein**  
sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.  
Benkendorf, im Januar 1937.  
**Konrad Rehbein**  
nebst allen Hinterbliebenen.

**Detective**  
Berlich & Grobe, Halle (S.)  
Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 221 44  
Gefühle wie Beobachtungen, Verstecktes, Altsachen, in Privat- und Geschäftswelt. — Gegründet 1888

**Heinrich Wittenberg**  
Fornsp.-Samml.-Nr. 27081  
**Briketts / Koks**

**Meine Nachbarin will das einfach nicht glauben!**  
Ich habe nämlich einen großen Haus-hat zu bezeugen, meine drei kleinen Kinder zu pflegen und außerdem noch die Pflichten der Wäsche zu machen. Und das muß ich alles allein schaffen, ohne Arbeitshilfe. Aber mir fällt's Gott sei Dank nicht schwer, denn ich bin gesund und rüstig. Mein Rührer-Schwarzbier liefert und kräftigt mich immer wieder. Rührer-Schwarzbier hält gleich, gibt frisches Blut und neue Kräfte. Wer's regelmäßig trinkt, läßt sich trotz schwerer Arbeit frisch und munter! — Gesamtertrieb: Alfred & Heide, Gutfraus-Nachlagel-Str. 7, Fernsprecher 263 98.

**Fliegende Anzeigen — Fernruf 274 31**

**Anzeigen haben Erfolg!!!**  
Große Fänge! — Niedrige Preise!  
deshalb:  
Auf jeden Tisch ein Gericht Fisch

Für lebendische Ware bürgt der Name **NORDSEE**

Nach unseren Kochbüchern zubereitet eine Delikatessen.  
Seelachs ohne Kopf 1/1kg 25¢  
Kabeljau ohne Kopf 1/1kg 25¢  
Bratfisch, Karbonaden 1/1kg 38¢  
Für den Frühstück- und Abendstisch preiswert und lecker  
**Geräucherter Seelachs 250 gr. 24 ¢**  
Saure Sardinen in Öl, gelblich . . . 125 g 12 ¢  
Seelachs-Schollen in Öl, gelblich . . . 125 g 35 ¢  
Seelachs-Schnitzel in Öl, gelblich . . . 125 g 23 ¢  
Seelachstüfel . . . 1/1kg 35¢  
Kabeljaufilet . . . 1/1kg 40 ¢  
Fischgarnelen . . . 1/1kg 40 ¢  
Brathering nach Hausmanier Clubdosen 25 ¢  
Guladefle pikant, Fischpoulsen Clubdosen 23 ¢  
Deutsche Edelpraline Clubdosen 25 ¢

### Eiskunlauf in Halle Werbung des Hallischen Eis-Klubs.

Der Eiskunlauf in Halle schon immer in einer hervorragenden Lage gewesen, die die Winterferien für Kinder und Jugendliche den besten Nutzen bringt, die die Natur zu bieten vermag. Die Hallenvereine haben diesen Nutzen durch die Werbung gemacht. Diese klimatisch bedingten Schwierigkeiten sind in früheren Jahren für die Väter der Eiskunlaufvereine in unserer Gegend ein sehr großes Hindernis gewesen, die Hände nicht in den Taschen zu legen und sich um die Verbreitung dieses athen und schönen Sports bemühen zu können. So fand auch das Hallen-Eislaufen im Jahr 1932, einer guten Jahre, als es die Pflege des Eiskunlaufes auf breiter Grundlage in Halle übernahm. Man hat unter neuer Leitung seine Arbeit geleistet, in Halle den Eiskunlauf vollständig zu organisieren, die Eiskunlaufvereine der Hallenstädte zu vereinigen und so durch alle üblichen Vorarbeiten zum Eiskunlauf wieder ein Anlaufen für den 7. Februar anzufordern, und es hat den Vereinen, als würde die Werbung diesmal nicht überflüssig gewesen sein. Die Bekanntheit der Musikdirektion allein zu einem Anlaufen ist nicht genug; das hat der Vorstand des Hallenvereins in Halle auch bedacht. Er mußte erst einmal die Gelegenheit gegeben werden, die Eiskunlaufvereine des Hallenvereins in Halle zu sehen, denn dann haben nicht nur die Hallenvereine einen Überblick über die Lage der Eiskunlaufvereine in Halle, sondern vor allen Dingen haben sie den Eiskunlauf vor Augen, was es ihnen besonders an der Hand der Musikdirektion zu sein. Nur mit erfrischenden Leistungen kann man erfolgreich für eine Sache werden. Darum hatte der Hallische Eis-Klub getrieben einige der besten Eiskunlaufvereine des Hallenvereins, die hier auf der Eisebene nichts zu wünschen übrig lassen. Mit viel Anteilnahme verfolgten die Eiskunlaufvereine die Darbietungen der Eiskunlaufvereine des Hallenvereins, die hier auf der Eisebene nichts zu wünschen übrig lassen. Mit viel Anteilnahme verfolgten die Eiskunlaufvereine die Darbietungen der Eiskunlaufvereine des Hallenvereins, die hier auf der Eisebene nichts zu wünschen übrig lassen.

Unterstützung unterbreitet, wobei Salla Schou-Riesen mit 9:23,5 die Schnellste war. Dieser 1000-Meter wurde für Schou-Riesen die neue Weltbestzeit von 1:38,8 (bisher Klein-1:42,5) gemessen. Mit vier Siegen und Gleichheit vier neuer Weltbestzeiten brachte Salla Schou-Riesen auch den Weltmeistertitel 1937 an sich.

Die Winterbestzeit von Franken im zusammengelegten Kampfe an Sprunglauf in 1:10:13,5 ergrasste Hans Lehmann (Barmen-Reinold) mit der Note 657,5 der Welt (Zürich) mit Note 623,4. Der Champagnepilote Hugo-Jakobson gewann in Regard ein nationales Florett-Turnier mit 9 Siegen gegen Dr. Hofa und Bursara.



## Abstiegskandidaten wehren sich 96 Magdeburg verliert 2:10 / Merseburg spielt unentschieden

**Stroh** hat seinen Schicksal machen als angelegte Spiele der Gauliga und Bezirksklasse. Die Abstiegskandidaten der Gauliga gehen pessimistisch, haben die Hauptkräfte der Abstiegskandidaten im Vordergrund der Beschlüsse. Diese Spiele sind aus Überlegungen, Aussagen der Magdeburger über die Qualität der Spiele. Die 96er verloren gegen den Oberliga-Beleg mit 2:10 (1). Schon zur Halbzeit war das Spiel mit 1:6 bedenklich weit verloren. Die Hallenser Spieler gegen den 96er, die sich in der 1. Halbzeit gegen die Magdeburger Sportvereine ausgeglichen hatten, waren durch die Abstiegskandidaten der 96er, die sich in der 2. Halbzeit gegen die Magdeburger Sportvereine ausgeglichen hatten, wieder in die Defensive gedrückt. Die 96er verloren gegen den Oberliga-Beleg mit 2:10 (1). Schon zur Halbzeit war das Spiel mit 1:6 bedenklich weit verloren. Die Hallenser Spieler gegen den 96er, die sich in der 1. Halbzeit gegen die Magdeburger Sportvereine ausgeglichen hatten, waren durch die Abstiegskandidaten der 96er, die sich in der 2. Halbzeit gegen die Magdeburger Sportvereine ausgeglichen hatten, wieder in die Defensive gedrückt.

Stellung der Gauliger nicht immer überzeugend, wobei vor allem das mangelnde Verständnis untereinander hervorzuheben ist. Doch aber bei dem vorhandenen Willen und Willens zu erreichen, ist vom Wiedergewinn die alte Zeit wird, und er wieder zum Führer seiner Zeit wird.

### Strothreunde - Lauscha 3:2 (2:1)

Nur ein Spiel der Gau- und Bezirksklasse kam gestern in Halle zum Austrag, und zwar fanden sich auf dem Sportplatz am Hofgarten die Strothreunde und die Gäste aus Salsburg gegenüber. Leider waren nur einige hundert Zuschauer. Einige dieser Spieler, die durch den Ausfall der Strothreunde im letzten Spiel sehr verärgert waren, zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr unruhig. Die Strothreunde waren dabei sehr ruhig und zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr unruhig. Die Strothreunde waren dabei sehr ruhig und zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr unruhig. Die Strothreunde waren dabei sehr ruhig und zeigten sich in der ersten Halbzeit sehr unruhig.

### Keine Reitenpauze mehr?

Ein Deutscher, der früher selbst Rennen gefahren hatte, erlangt ein Schutzmittel für die Autoreifen, wodurch diese luftdicht abgeschlossen bleiben, auch wenn die Reifen selbst durch Risse und Löcher beschädigt werden. Bei einer Vorführung wurden dicke Nägel in den Reifen getrieben, und dieser sogar mit der Pistole durchschossen, ohne daß die Luft entwich. (Scherl-Bilderd.-M.)

### 10 Vereine, 123 Meldungen

Die Schwimmern im Dienste des Rotes.

Der Monat Februar steht für die Schwimmer voll und ganz im Zeichen des Winterwinters, und alle sind sich einig, daß dieser Monat der besten ist, um sich für den Sommer zu bereiten. Die Schwimmvereine sind in diesem Monat besonders tätig. Die Schwimmvereine sind in diesem Monat besonders tätig. Die Schwimmvereine sind in diesem Monat besonders tätig. Die Schwimmvereine sind in diesem Monat besonders tätig. Die Schwimmvereine sind in diesem Monat besonders tätig.

## Deutschland hätte gewinnen müssen

Fußball-Länderkampf gegen Holland 2:2 / 62000 Zuschauer im Düsseldorfer Stadion

Der 62000 Zuschauer, die das Düsselstädter Stadion bis auf den letzten Platz besetzt hatten, erlebte der 15. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland am Sonntag (2:2) (1:1). Deutschland führte in der zweiten Hälfte durch einen Tor von Nehmer 2:1 und hätte gewinnen müssen, wenn es in der letzten Minute nicht durch Spaandorp den Ausgleich fiel.

erste gefährliche Vorstoß der Deutschen lieferte an Halle, der eine Stoßvolle von Hofmann wegschleppen konnte, bevor Günstiger am Ball war. Bald wurde der Druck der deutschen Mannschaft stärker, doch die holländische Mannschaft verlor die Kontrolle über das Spiel. Die holländische Mannschaft verlor die Kontrolle über das Spiel. Die holländische Mannschaft verlor die Kontrolle über das Spiel. Die holländische Mannschaft verlor die Kontrolle über das Spiel.

unmittelbar scharfen Schuß von Hofmann. Immer wieder fiel das gefährliche Spiel der holländischen Spieler ins Auge, aus der sich von Geel noch besonders auszeichnete. Nachdem mehrere Vorwürfe von der holländischen Mannschaft gemacht worden waren, fiel in der 30. Minute das zweite deutsche Tor. Friedel gab endlich einmal eine gute Vorlage zu dem recht in Stellung gelassenen Nehmer, der Goldhose umspielte und das Tor in einen schönen Schuß verwandelte. Der holländische Torwart setzte sich in der 30. Minute ein. Deutschland war stark überlegen, alles schien auf einen deutschen Sieg hindeuten. Aber das Verhängnis hatte andere Pläne. Ein holländischer Spieler schloß sich an Hofmann an, der ein gefährliches Tor schloß. Deutschland war stark überlegen, alles schien auf einen deutschen Sieg hindeuten. Aber das Verhängnis hatte andere Pläne. Ein holländischer Spieler schloß sich an Hofmann an, der ein gefährliches Tor schloß.

### Weltrekorde in Davos

Glanztleistungen der Eiskunlaufvereine.

Beim internationalen Eiskunlauf in Davos gab es geradezu Weltrekorde am laufenden Band. Vor allem mußte diesmal der berühmte 1500-Meter-Weltrekord des Norwegers Einar Thoresen gebrochen werden, der am 18. Januar 1914 in Davos aufgestellt wurde und 23 Jahre lang allen Angriffen standhalten hat. Die beiden Norweger konnten diesen Weltrekord nicht brechen, sondern es war ein österreichischer Skifahrer, der ihn mit einer Zeit von 2:15 Minuten 20 Sekunden brach. Der zweite Weltrekord wurde von einem Schweizer Skifahrer gebrochen, der die 1000-Meter-Laufstrecke in 1:25 Minuten 30 Sekunden lief. Der dritte Weltrekord wurde von einem Schweizer Skifahrer gebrochen, der die 500-Meter-Laufstrecke in 1:10 Minuten 30 Sekunden lief. Der vierte Weltrekord wurde von einem Schweizer Skifahrer gebrochen, der die 100-Meter-Laufstrecke in 1:10 Minuten 30 Sekunden lief.

### Deutschland

Tafel (Jahn-Regensburg); Jans (Fortuna-Düsseldorf); Wilmanns (Kleinmünster-Köln); Gellisch (Schalle 04); Goldbrunner (Vaporn-Münster); Röhner (V.S. Schweinfurt 06); Rehner (Angsburg); Gohmann (V.S. Wehrhalden); Friedel (V.S. Wehrhalden); Szepon (Schalle 04); Günstiger (Zürich 04).

### Holland

Halle (So abend); Goldendore (D.S. Amsterdams); Wilmanns (Kleinmünster-Köln); Gellisch (Schalle 04); Goldbrunner (Vaporn-Münster); Röhner (V.S. Schweinfurt 06); Rehner (Angsburg); Gohmann (V.S. Wehrhalden); Friedel (V.S. Wehrhalden); Szepon (Schalle 04); Günstiger (Zürich 04).

### Ein ritterlicher Kampf

zu Ende gekommen. Wohl wäre ein deutscher Sieg verdient gewesen, doch hatten sich die Gäste den Fitterlocher durchgeschlagen. Die Stärke der holländischen Mannschaft lag in der gefährlichen Güterreihe. Der Mittelfeldspieler Hofmann zeigte sich als einer der besten Spieler. Hofmann zeigte sich als einer der besten Spieler. Hofmann zeigte sich als einer der besten Spieler. Hofmann zeigte sich als einer der besten Spieler.

**Das neue Scherenschieber-Edelstein 2.2.**  
 Ein großes Ergebnis war damit gefolgt. Was die Scherenschieber in Bezug auf Technik bisher geleistet haben, erzielten sie die Scherenschieber durch tiefen Einblick der Besamungsfähigkeit.  
 Auflage:

Spiele	gew.	un.	W.	Punkte
1. 2.3.3.3.3	12	1	1	44.7
2. 2.3.3.3.3	14	6	2	20.11
3. 2.3.3.3.3	6	6	2	28.20
4. 2.3.3.3.3	14	8	1	36.20
5. 2.3.3.3.3	13	5	1	22.22
6. 2.3.3.3.3	13	5	1	22.22
7. 2.3.3.3.3	13	4	1	20.27
8. 2.3.3.3.3	12	2	1	17.24
9. 2.3.3.3.3	12	2	1	17.24
10. 2.3.3.3.3	13	2	1	11.46

**Ammerdorfer Sieg in Weihenfelden 2.1.**  
 Die vom Schilling befohlene Partie bedrohte die Mannschaft aus Weihenfelden, die sich gegen Ammerdorfer von besserer Seite verlor, aber, weil das Spielglück verlagerte. Den Gegnern gelang der Führungstreffer und dann gab es ein Wunder, als die Gegenangriffe nicht mehr zu verhindern waren. Als aber die günstige Situation nicht ausgenutzt wurde, 1910 aber noch von dem Weihenfeldener Schilling, der die Führung erzielte, wurde im späteren Spiel die Weihenfeldener weiterhin überlegen, 1910 aber trotzdem den Siegstreffer überließ, war man einseitig genug, zu sagen, daß die Weihenfeldener dieses Spiel unverdient verloren hatten.

**W. Weihenfelden gegen W. Weihenfelden 2.1.**  
 Nach dem gefährlichen Spiel der Weihenfeldener gegen Ammerdorfer am Sonntag waren sie gegen die Weihenfeldener und lieferten ein Spiel, das sich durch die beiden Weihenfeldener favorisierten überlegen Siege erzielten, mühen unter beiden Vertretern die Weihenfeldener hin und her zu ziehen. Die Weihenfeldener lieferten ein ausgeglichenes Spiel. Die Weihenfeldener lieferten ein ausgeglichenes Spiel. Die Weihenfeldener lieferten ein ausgeglichenes Spiel.

**PSV-Halle steigt ab!**  
**Handball am Sonntag in Söding.**  
 In der Södinghalle fanden alle Spiele zur Durchführung, da von den Vereinen der Söding etwas befristet wurde, was allerdings erst dann bekannt wurde, als die Spiele bereits im Gange waren. Während die beiden Weihenfeldener favorisierten überlegen Siege erzielten, mühen unter beiden Vertretern die Weihenfeldener hin und her zu ziehen. Die Weihenfeldener lieferten ein ausgeglichenes Spiel. Die Weihenfeldener lieferten ein ausgeglichenes Spiel. Die Weihenfeldener lieferten ein ausgeglichenes Spiel.

**Die Mittelmannschaft zum Vorentscheid am Sonntag.**  
 Die Mittelmannschaft zum Vorentscheid am Sonntag. Die Mittelmannschaft zum Vorentscheid am Sonntag. Die Mittelmannschaft zum Vorentscheid am Sonntag. Die Mittelmannschaft zum Vorentscheid am Sonntag. Die Mittelmannschaft zum Vorentscheid am Sonntag.

# Taktik im Mannschaftsringen

Germania, Leana und Zella-Mehlis punktgleich. Die Hallenser siegen 9:8.

Einem interessanten Verlauf nahmen zuerst die Mannschaftsspiele im Ringen. Germania, Leana und Zella-Mehlis punktgleich. Die Hallenser siegen 9:8. Einem interessanten Verlauf nahmen zuerst die Mannschaftsspiele im Ringen. Germania, Leana und Zella-Mehlis punktgleich. Die Hallenser siegen 9:8.

**Halle stärker in den leichteren Klassen.**  
 Erstreckte sich waren gestern alle Kämpfe ungenutzt. Im Vorkampfe traten sich die Hallenser mit Germania (9:8) und Zella-Mehlis (9:8) an. Die Hallenser trugen heute einen sehr guten Sieg gegen Germania (9:8) und Zella-Mehlis (9:8).

**Der Endsiege stand in Frage.**  
 In den letzten Minuten des Kampfes gegen Germania (9:8) und Zella-Mehlis (9:8) trugen die Hallenser einen sehr guten Sieg gegen Germania (9:8) und Zella-Mehlis (9:8).

**Die Jugend bei der Berlin.**  
 Die Jugend bei der Berlin. Die Jugend bei der Berlin. Die Jugend bei der Berlin. Die Jugend bei der Berlin. Die Jugend bei der Berlin.

**Unbesiegbare Birger Ruud**  
 Die 1. Internationale Winterporwache Garmisch-Partenkirchen hatte am Sonntag ihren Höhepunkt. Nach dem Sprung kam es zu einem sehr interessanten Kampf zwischen Birger Ruud und dem Norweger Ragnar Fosbeide.

**Die Pferderennen im Jahre 1937**  
**Jahresversammlung der Rennvereine / 5 Renntage in Halle**  
 Die Jahresversammlung der Rennvereine wurde am Sonntag in Halle abgehalten. Die Jahresversammlung der Rennvereine wurde am Sonntag in Halle abgehalten.

**Geinter Pferdesport**  
**Reinpost und Vollblut nicht geint.**  
 Der erste Gemeindefortschritt des Reichsverbandes für Vollblut und Rennen wurde in Berlin an interessierten Kreise. Die Leiter der Rennvereine, Rennhelfer und Jäger waren ebenfalls stark vertreten.

**Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie**  
 Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie.

# Große Pokal-Überraschungen

II. Kreisklasse war stärker als die I. Kreisklasse

**Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie**

**1. Vorklasse.**  
 Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie.

**2. Vorklasse.**  
 Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie.

**Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start**  
 Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start. Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start. Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start.

**2. Kreisklasse.**  
 Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie.

**Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start**  
 Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start. Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start. Die hatten in der ersten Hälfte einen guten Start.

ter noch besser. Im zweiten Durchgang übertrug sich dann diesen den Kombinationssieg durch einen 40 Meter Sprung. Außerdem mit 61 Meter wurde guter Meiler, doch reichte Wagner, der wieder 48 Meter sprang, den dritten Platz.

Nach einstufiger Pause stellten sich 10 Jungmannen und 24 Springer der 1. Klasse am Spezial-Sprunglauf auf der Großen Schanze. Hiermit gab es bei verschiedenen Anläufen eine sehr gute Leistung, wobei der überdurchschnittliche Jungmann Josef Stadl mit 71 Meter am weitesten kam. Der nächste Platz erreichte 70 Meter, der 3. Platz 68 Meter, Birger Ruud belegte die Plätze mit 71 Meter, doch konnte sich keiner hierbei, das ihm in der Ausführung des Sprunges keine seiner Mitbewerber nachkommen war. Der erste Wertungs-Durchgang ergab für den Sieger Josef Stadl mit 78 Meter der größte Meiler, eine Leistung, die er auch noch im zweiten Durchgang mit 77er in der Haltung erhielt. Josef Stadl kam mit 78 Meter mit 78 Meter, der 3. Platz mit 73 Meter mit 73 Meter, der 4. Platz mit 70 Meter mit 70 Meter, der 5. Platz mit 68 Meter mit 68 Meter, der 6. Platz mit 65 Meter mit 65 Meter, der 7. Platz mit 62 Meter mit 62 Meter, der 8. Platz mit 60 Meter mit 60 Meter, der 9. Platz mit 58 Meter mit 58 Meter, der 10. Platz mit 55 Meter mit 55 Meter.

**Geinter Pferdesport**  
**Reinpost und Vollblut nicht geint.**  
 Der erste Gemeindefortschritt des Reichsverbandes für Vollblut und Rennen wurde in Berlin an interessierten Kreise. Die Leiter der Rennvereine, Rennhelfer und Jäger waren ebenfalls stark vertreten.

**Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie**  
 Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie.

# Große Pokal-Überraschungen

II. Kreisklasse war stärker als die I. Kreisklasse

**Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie**

**1. Vorklasse.**  
 Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie.

**2. Vorklasse.**  
 Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie. Die zweite Vorklasse und die Tischtennispartie.